

# Boten aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 103 u. 104.

Hirschberg, Sonnabend den 29. December

1866.

Mit der heute Sonnabend den 29. December ausgegebenen Nr. 103 u. 104 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das vierte Quartal des Jahrganges 1866. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken.  
Die Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Preußen.

#### Landtags-Angelegenheiten.

#### Herrenhaus.

14. Sitzung, den 19. Decbr. Schlus. Die Gesetzentwürfe, betreffend die Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskostenzuschlages und die anderweite Regelung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Veranlagungskosten auf die Staatskasse, werden ohne Debatte, und der Gesetzentwurf, betreffend die Dotationen, einstimmig angenommen.

15. Sitzung, den 20. Decbr. Das Gesetz über die Rheinschiffahrts-Abgaben wird ohne Debatte angenommen. — Es folgt die Beratung des Gesetzes, betreffend die Bauten in Städten und Dörfern. Die Debatte wird vertagt.

16. Sitzung, den 21. Decbr. Fortsetzung der in der vorigen Sitzung abgebrochenen Debatte über das Gesetz, betreffend die Bauten in Städten und Dörfern. Das Gesetz wird nach den Vorschlägen der Commission nebst einem Amendement von Göhe (Beschränkung des Gesetzes auf die alten Landestheile) angenommen. — Der Handelsminister überreicht das im Abgeordnetenhaufe angenommene Gesetz auf Abänderung des Artikels 69 der Verfassung.

17. Sitzung, den 22. Decbr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Staatshaushalts-Etat für 1867. Die Commission empfiehlt die Zustimmung zu dem vom Abgeordnetenhaufe beschlossenen Etat und zugleich die Erklärung abzugeben, daß ein Bedürfnis zur Errichtung eines Parlamentshauses für beide Häuser des Landtages nicht anzuerkennen sei, indem das Herrenhaus in seinen jetzigen Lokalitäten seine volle Befriedigung finde. Herr v. Kleist-Nehow hat folgenden An-

trag gestellt: 1. In Erwägung der von der Staatsregierung abgegebenen Erklärung, den Etat für 1867, wie er aus den Beschlüssen des andern Hauses hervorgegangen, anzunehmen; 2. unter Wahrung der bisherigen Stellung des Herrenhauses das Bedauern darüber auszusprechen, daß der Dispositionsfonds des Ministerium des Innern abgesetzt ist, sowie über die der Bewilligung des Haupt-Extraordinariums hinzugefügte Bedingung, und seine Rechtsanschauung dahin auszusprechen, daß eine solche Bedingung mit der Verfassung nicht im Einklang steht." Während der Debatte erscheint Graf Bismarck und wird vom Präsident im Namen des Hauses begrüßt. Bei der Abstimmung nimmt das Haus den ersten Theil des Antrages des Herrn v. Kleist-Nehow (Zustimmung zu dem Etat nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses) an. Der zweite Theil des Antrages wird nur insoweit angenommen, als er sein Bedauern über den Beschluß des Abgeordnetenhauses ausdrückt; die Erklärung aber, daß derselbe nicht im Einklang mit der Verfassung stehe, wird abgelehnt. Das Haus stimmt sodann ohne Discussion der Resolution bei. — Die Gesetzentwürfe, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der preussischen Monarchie, und die Vereinigung bairischer und großherzoglich hessischer Gebietstheile mit der preussischen Monarchie, der mit Oldenburg abgeschlossene Vertrag und die in diesem Vertrage übernommene Entschädigung von einer Million Thalern, werden ohne Debatte angenommen. — Schließlich wird über den Eingang des Gesetzentwurfs, betreffend die Bauten in Städten und Dörfern, nach dem Antrage des Herrn Göhe, abgestimmt, derselbe abgelehnt und die Regierungsvorlage angenommen.

#### Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung, den 20. Decbr. Der Handelsminister legte

(54. Jahrgang. Nr. 103 u. 104.)

zwei Gesekentwürfe vor, betreffend die Anlage einer Eisenbahn von Köslin bis Danzig und die Aufnahme einer Anleihe zu Eisenbahnzwecken. — Es folgt der Commissions-Bericht, betreffend die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit der preussischen Monarchie. Die Commission empfiehlt Annahme des Gesekentwurfs, welcher schließlich mit sehr großer Majorität angenommen wurde. — Der Antrag des Abg. Becker: das Haus wolle der am Schlusse des Commissionsberichts vorgeschlagenen Resolution folgende Fassung geben: die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage sofort einen Gesekentwurf, betreffend die Vereinigung des Herzogthums Lauenburg mit dem preussischen Staatsgebiete, oder einen Zusatz dieser Art zu dem gegenwärtigen Gesekentwurf über die Einverleibung von Schleswig-Holstein vorzulegen, fand namentliche Abstimmung statt. Der Antrag wurde mit 140 gegen 136 Stimmen verworfen. — Der Gesekentwurf, betreffend die Vereinigung bisher bairischer und großherzoglich hessischer Gebietsheile mit der preussischen Monarchie, wurde ohne Debatte fast einstimmig angenommen. Ebenso erhielt der mit dem Großherzog von Oldenburg abgeschlossene Vertrag vom 27. September d. J. und der Gesekentwurf, betreffend die Verichtigung der in diesem Vertrage übernommenen Entschädigung von einer Million Thalern, die Zustimmung des Hauses.

48. Sitzung, den 21. Decbr. Der Abg. Bethmann-Hollweg hat einen Antrag eingebracht, betreffend die Befreiung des Grundbesizes von der Beschränkung des Zinsfußes. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Commissionsbericht über den Gesekentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 69 der Verfassungsurkunde und des Artikels 1 des Gesetzes vom 30. April 1851, sowie diejenigen Abänderungen der Verordnung über die Wahl der Abgeordneten vom 30. Mai 1849, welche behufs Anwendung derselben in den mit der preussischen Monarchie neu erworbenen Landestheilen erforderlich werden. Der Gesekentwurf wurde nach den durch das Amendement des Abg. Kasper modificirten Anträgen der Commission mit großer Majorität angenommen. — Der Gesekentwurf, betreffend das preussische Medicinalgewicht, wurde ohne Debatte angenommen. — Es folgt die Berathung des Gesekentwurfs, betreffend die Auflösung des Lehverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern. Derselbe wird mit großer Majorität angenommen. — Ein Antrag des Abg. Schmidt auf baldige Vorlegung eines Gesekentwurfs über die Aufhebung der Lehne in den übrigen Provinzen der preussischen Monarchie wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Berlin, den 21. December. (Zur Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. December.) Die Rede, welche der Minister-Präsident Graf von Bismarck bei der Diskussion über den Gesek-Entwurf, betreffend die Vereinigung der Herzogthümer Holstein und Schleswig mit Preußen, hielt, hat folgenden Wortlaut:

Der Herr Abgeordnete (Zweiten) stimmt für die Annexion. Ich bedauere, daß über den Zweck hinaus, diese Abstimmung zu motiviren, seine Rede hauptsächlich eine veruchte Beweisführung gewesen ist, daß die Schleswig-Holsteiner Grundhäten, über Laune zu sein über alles, was ihnen von Preußen widerfahren ist. Ich erlaube mir zunächst einige unrichtige Thatsachen, auf welche der Herr Redner diese Beweisführung begründete, nochmals zu berichtigen. Ich erkläre es für positiv falsch, daß der Prinz von Augustenburg jemals die preussischen Februarbedingungen angenommen hat, und wir würden genöthigt sein, die Briefe, welche darüber vorliegen, wenn diese unwahren Behauptungen ferner aufrecht erhalten werden sollten, zu veröffentlichen, obwohl sie ursprünglich nicht dazu

bestimmt gewesen sind. Er hat sie stets nur so angenommen, daß er sich eine Hintertür offen gehalten, er hat in uns die Ueberzeugung gewedt, daß die vorbehaltene ständische Zustimmung von ihm zu diesen Bedingungen nicht gesucht werden werde, daß er vielmehr im Einzelnen, vermöge der ständischen Weigerung, loszukommen suchen werde, und gerade von dem Wichtigsten. Bei der bekannten, oft erwähnten Unterredung, die der Sr. Redner nochmals angeführt hat, obwohl ich nicht weiß, was sie mit dem heutigen Zweck zu thun hat, muß ich zunächst bestreiten, daß der Prinz in einem gereizten Zustande gewesen ist. Die Unterredung dauerte drei Stunden, von 9 Uhr bis Mitternacht. Am Schlusse derselben hat sich der Prinz in vollkommen freundlicher Beziehung von mir verabschiedet und gesagt, er werde sich die Sache in Dolzig weiter überlegen und von dort aus schreiben. Ich muß der Behauptung des Herrn Vorredners in meinem persönlichen Interesse entgegenreten. Ich habe nicht die Gewohnheit, in meinem eignen Hause und unter vier Augen unhöflich zu sein und bei politischen Verhandlungen glaube ich mich immer so verhalten zu haben, daß mein Gegenpart nicht ohne sachlichen Anlaß in einen gereizten Zustand versetzt wird. Hätte ich gewußt, daß diese Details heute von der Tribüne vorgebracht werden würden, so würde ich mich aus den Akten vergewissert haben, wie sie damals lagen. Ich kann nicht Alles behalten, was in drei Jahren geschieht, aber dessen erinnere ich mich ganz genau, daß die Forderung, welche ich dem Prinzen jemals in Aussicht stellte, hinter den Februar-Bedingungen sehr weit zurückstand. Es handelte sich um ein Hafengebiet und um feste Stellungen an den beiden Endpunkten des Nordostkanals.

Die militairischen Beziehungen konnten zwischen uns damals gar nicht so genau diskutiert werden, in allen anderen waren unsere Ansprüche damals sehr viel gemäßigter, als später in den Februarbedingungen; und ich glaube versichert zu sein, daß ich mich dem entsprechend gedankt habe. Ich erinnere mich sicher, daß, als ich von dem Hafengebiet sprach, der Prinz darauf hinwies, das könnte sich ja gar „um Quadratkilometer“ handeln, woraus Sie eben den Maßstab dessen, was er zu bewilligen bereit war, entnehmen könnten.

Daß ich in früheren Zeiten zu irgend Jemand gesagt haben sollte, ich zöge die Personalunion der Einsetzung der Familie Augustenburg vor, muß ich stark bezweifeln. Ich kann nur richtig, wie schon gesagt, nicht jedes Wort im Gedächtniß behalten, was ich zu den vielen hundert Deputationen, die ich gesehen habe, gesprochen habe; dieses aber kann ich nicht sagen haben, denn es ist nie meine Meinung gewesen, und warum sollte ich gerade diesen Leuten in dieser Richtung das Gehörtheil meiner Meinung sagen! Ich habe stets an dem Altmärk festgehalten, daß die Personalunion besser war, wie das, was existirt, daß ein selbstständiger Fürst besser war, als die Personalunion, und daß die Vereinigung mit dem preussischen Staate besser war, als ein selbstständiger Fürst. Welches davon das Erreichbare war, das konnten allein die Ereignisse lehren. Wäre Personalunion das Maximum des Erreichbaren gewesen, so hätte ich mich vor der Hand bei der damaligen Lage der Dinge im Interesse Deutschlands nicht berechtigt und berufen gehalten, diese Abschlagszahlung zurückzuweisen. Aber es ist nicht myself, daß im ganzen Laufe des Jahres 1864 eine für uns irgend annehmbare Verständigung mit dem Prinzen von Augustenburg nicht zu erreichen war, und daß der Prinz die Bedingungen, die Sr. Majestät und Sr. Majestät Minister für annehmbar hielten, nicht eingegangen ist. Ich kann noch weiter gehn, wenn wir einmal auf Persönlichkeiten kommen.

Noch im vorigen Jahre, kurz vor den Baseler Verhandlungen, habe ich den königlich bayerischen Minister Freiherrn

von der Pfordten gebeten, ob er nicht seine Vermittelung dahin eintreten lassen wolle, daß zur Verhütung eines Konfliktes, der ganz Deutschland ergreifen könnte, Unterhandlungen geführt würden, durch welche der Prinz von Augustenburg bewogen werde, einen für Preußen annehmbaren Frieden mit Sr. Majestät zu machen, wobei ich erklärte, daß ich dem Prinzen zu diesem Behufe an dem königlichen Hofe eine günstige Aufnahme vermitteln würde, wenn der Prinz sich dorthin begeben wolle. Herr Freiherr von der Pfordten übernahm sehr bereitwillig diese Vermittelung; er hat sich demgemäß an den Prinzen, ob an dessen Rätthe ebenfalls, weiß ich nicht, gewendet; er hat jedoch darauf zuerst mehrere Wochen lang gar keine Antwort bekommen und später eine kühle und vornehme Ablehnung. Hierfür habe ich Zeugen. Wenn ferner behauptet worden ist, daß sich ein Unterschied in dem Eroberungs-Verhältniß von Schleswig-Holstein und dem von Hannover behaupten ließe, so ist dies nur so zu acceptiren, daß unsere Eroberungsrechte an den Herzogthümern jedenfalls ein noch stärkeres ist; es ist ein doppeltes! Wir haben sie zuerst den Dänen und weiters sie dem mit unsern kriegerischen Feinden verbündeten Prinzen von Augustenburg abgenommen. Nehmen Sie an, der Prinz wäre wirklich legitimer Regent gewesen, so ist er eben so sehr der Bundesgenosse unserer kriegerischen Gegner gewesen als der König von Hannover oder der Kurfürst von Hessen. Er ist es aber mit mehr Besonnenheit gewesen, mit mehr Berechnung und mit weniger Offenheit. Wäre unser Vorgehen in der Mitte Juni dieses Jahres weniger schnell erfolgt, so würden wir es erlebt haben, daß auf der Basis des Bundesbeschlusses vom 14. Juni c. sich in Hannover, an dem Krystallisationspunkte des Sableschen Corps, hannoversche und augustenburgische Truppen bei Stade gesammelt hätten, um gegen uns im Felde zu operiren und eine Ovation gegen Berlin zu machen.

Ich bedaure, daß der Herr Vorredner von der Höhe der politischen Auffassung, die ihn sonst kennzeichnet, herabgeliegen ist, um Persönlichkeiten auf der Tribüne in diesem Augenblicke vor die Oeffentlichkeit zu bringen. Ich kenne nicht die einzelnen untergeordneten Beamten in der Verwaltung von Schleswig-Holstein; ich habe in diesem Augenblicke auch nicht die Zeit, mich darum zu kümmern. Ich muß mein volles Vertrauen auf den Baron v. Scheel-Blessen setzen, und er genießt es im vollsten Maße. Er ist der erste Schleswig-Holsteiner, der schon im Jahre 1864 in Schönbrunn mir den festen Entschluß aussprach, für nichts Andere, als für den Anschluß an Preußen zu wirken und die Verächtlichung, daß er dänischen Interessen diene, ist eine solche, die nicht verdient und die ich auf das Bestimmteste zurückweise; ich baue auf seine Treue eben so fest, wie auf die irgend eines anderen Dierers Sr. Majestät des Königs.

Daß die königliche Staatsregierung ihn in diesem Momente mit einer Freiheit schalten lassen muß, daß ein so schneidiger und entschiedener Charakter, wie der des Herrn von Blessen sich viele Jahre lang im Kampfe für sein Land gegen Dänemark bewährt hat, seine unbequemen, seine rauben Seiten hat, die ihn mitunter über das Ziel hinausschießen lassen mag und Freunde verletzen, anstatt der Gezner, das mag sein, dergleichen ist von einer kräftigen und männlichen Natur oft unzertrennlich. Ich habe aber so viel im Amte gelernt, daß man es mit in den Kauf nehmen muß; man muß bei einer starken und sonst zuverlässigen Persönlichkeit auf solche kleinen Reibungen gefaßt sein und daraus keine Ursache zum Bruch oder zu einer Anklage machen. Ich habe nicht Zeit und halte es nicht für zweckmäßig, die Gesäße dergestalt zu centralisiren, daß man gewissermaßen in jedem Gendarm persönlich verfahren will: es ist ja ein gerechter Vorwurf gegen die preussische

Verwaltung, daß jede Brücke im Lande vom Ministerium selbst gebaut wird, und daß jede kleine rechthaberische Lokalbeschwerde von verletzten Gemüthern gleich an die große Glocke gehängt wird, mit dem Verlangen, daß man deshalb die höchsten Beamten und gleich ganze Systeme wechselt. Ich komme zu einem anderen schwerer wiegenden Vorwurf, den der Herr Vorredner unserer Politik macht und zu dessen Besprechung ich etwas weiter ausholen muß, ich meine den wegen der Möglichkeit der Abtretung eines Theiles von Nordschleswig. Der Herr Vorredner hat auch diesen und, wie mir scheint, die ganze Weltlage aus dem ausschließlich schleswig-holsteinischen Standpunkte aufgefaßt. So können wir die Frage nicht beurtheilen. Wären wir mit Schleswig-Holstein und mit Dänemark allein auf der Welt, so würde ein solcher Friedensparagraph nicht existiren. Ich muß um Verzeihung bitten, wenn ich hierbei weitläufiger werde, als sonst meine Gewohnheit ist, oder wenigstens doch weiter ausholen muß, um Ihnen die Gründe klar zu legen, welche die königliche Staatsregierung bestimmt haben, einen dem öffentlichen Gefühle widerstrebenden und mit den reichen Erfolgen Preußens anscheinend im Widerspruch stehenden Artikel in den Frieden aufzunehmen.

Die politische Gestaltung, welche Europa im Jahre 1815 erhalten hat, die Beziehungen der Kabinette zu einander von da ab bis zum Jahre 1840, geben das Bild eines großen europäischen Defensivsystems gegen Frankreich. Es war dies die natürliche Rückwirkung der Eroberungskriege des ersten französischen Kaiserreichs. Dieses System gewährte seinen Theilnehmern eine Sicherheit, aber eine abhängige, wenigstens für Preußen. So lanca Preußen ihm angehörte, mußte es auch den unglücklichen Zuschnitt, der ihm im Jahre 1815 zu Theil geworden war, ertragen, mit seinem Kommißbrod eben so zufrieden sein.

Es hatte dafür Schutz und Sicherheit. Die früheren Regierungen haben es nicht für zweckmäßig gehalten, Gelegenheiten, die zur Abwerfung dieses Systems sich boten, zu benutzen. Dieses System ist gefallen ohne Preußens Zuthun. Wäre also durch seinen Fall, die Sicherheit in zu hohem Grade beeinträchtigt, so wäre Preußen selbst daran unschuldig; es ist gefallen durch das Jahr 1848, durch die Politik, die seit dem Jahre 1848 oder besser seit dem Jahre 1850 von Oesterreich gegen Preußen betrieben wurde, und die es sehr schwer machte, das frühere maßgebende Vertrauen zu Oesterreich wieder zu erzeugen. Den letzten Stoß hat die heilige Allianz bekommen durch den orientalischen Krieg, durch das Verhalten Oesterreichs gegen Rußland, und der Zerfall dieser Alliance hinterließ einen Zustand, in dem Preußen mit Recht oder Unrecht von dem Auslande und zum großen Theil von seinen eigenen Angehörigen als permanent hilflosbedürftig gegen Frankreich angesehen und diese angebliche Hilfsbedürftigkeit zur Basis der Spekulation auf unsere Nachgiebigkeit und Weichseligkeit gemacht wurde. Diese Spekulation ist in dem letzten Jahrzehnte namentlich von Oesterreich und von einem Theile unserer deutschen Bundesgenossen sehr weit getrieben worden. War sie eine berechtigte? fragt man sich. Die Interessen Preußens tragen an und für sich nichts in sich, was uns nicht den Frieden und ein freundlich nachbarliches Verhältniß zu Frankreich wünschenswerth machte; wir haben bei einem Kriege mit Frankreich, selbst bei einem glücklichen, nichts zu gewinnen. Der Kaiser Napoleon, im Widerspruch zu andern französischen Dynastien, hat in seiner Weisheit erkannt, daß Frieden und gegenseitiges Vertrauen im Interesse beider Nationen liege, daß sie von der Natur nicht berufen seien, sich gegenseitig zu bekämpfen, sondern, als gute Nachbarn die Bahn des Fortschritts in Wohlfahrt und Gerechtigkeit mit einander zu wandeln. Zu solchen Beziehungen mit Frankreich ist nur ein selbststän-

diges Preußen befähigt, eine Wahrheit, die vielleicht nicht von allen Unterthanen des Kaisers gleichmäßig erkannt wird. Wir aber haben es amtlich nur mit der französischen Regierung zu thun. Ein solches Nebeneinandergehen bedingt eine wohlwollende gegenseitige Schonung der Interessen beider Völker. Welches sind nun im großen Ganzen, ohne den zufälligen Stoß vorübergehender Ereignisse in Anbath zu bringen, die Interessen Frankreichs in Bezug auf Deutschland? Betrachten wir sie ganz ohne deutsches Vorurtheil; suchen wir uns auf den französischen Standpunkt zu sehen; es ist das die einzige Art, fremde Interessen mit Gerechtigkeit zu beurtheilen. Es kann für Frankreich nicht erwünscht sein, daß in Deutschland eine Uebermacht entsteht, wie sie sich darstellen würde, wenn man sich ganz Deutschland unter österreichischer Leitung geeinigt dächte, ein Reich von 75 Millionen, ein Oesterreich bis an den Rhein; selbst ein Frankreich bis an den Rhein würde kein ausreichendes Gegengewicht bilden. Es ist für ein Frankreich, welches mit Deutschland in Frieden leben will, ein Vortheil, wenn Oesterreich an diesem Deutschland nicht betheiligt ist, indem die österreichischen Interessen mit den französischen mannigfach collidiren, sei es in Italien, sei es in dem Orient. Zwischen Frankreich und einem von Oesterreich getrennten Deutschland sind dagegen die Berührungspunkte, die zu feindlichen Beziehungen führen können, viel weniger zahlreich; und daß Frankreich den Wunsch hegt, zum nächsten Nachbar einen solchen zu haben, mit dem es Aussicht hat, in Frieden zu leben, einen solchen, dem 35 oder 38 Millionen Franzosen im defensiven Kampfe vollständig gewachsen sind, ist ein natürliches Interesse, das kann man ihm nicht verargen. Ich glaube, daß Frankreich, in richtiger Würdigung seiner Interessen weder zugeben konnte, daß die Preussische Macht, noch daß die Oesterreichische verschwände.

Welches sind weiter die Interessen Frankreichs bei der Europäischen Entwicklung, namentlich unter der jetzigen Dynastie? Es ist die Berücksichtigung der Nationalitäten. Diesem System entsprechend, hat Frankreich die dänische Frage von Anfang an aufgefaßt; die Französische Regierung hat schon auf der Londoner Conferenz und in der Zeit vor und nach ihr eine weniger schroffe Stellung gegen die deutschen Ansprüche Dänemarks gegenüber eingenommen, soweit diese Ansprüche mit der Idee der Nationalität zusammenfielen. Die vollständige Durchführung des Nationalitäts-Prinzips ist bekanntlich auf der dänischen Grenze ganz unmöglich, weil die Nationalitäten so gemischt sind, daß sich nirgends eine Grenze, die sie vollständig von einander sondert, ziehen läßt; aber es war das Prinzip im Großen, welches Frankreich vertreten hat, und welches es Frankreich möglich machte, den deutschen Bestrebungen nicht mit der Schärfe gegenüber zu treten, wie es von andern Mächten geschah. In der Zwischenzeit ist man in vertraulichen Besprechungen mit Dänemark, mit andern Mächten häufig auf diese Frage zurückgekommen; wir haben niemals die Initiative dazu ergriffen, weil sie uns keine bequeme war. Ich bin stets der Meinung gewesen, daß eine Bevölkerung, die wirklich in zweifellos und dauernd manifestirtem Willen nicht preussisch oder nicht deutsch sein will, die in zweifellos manifestirtem Willen einem unmittelbar angrenzenden Nachbarstaate ihrer Nationalität angehören will, keine Stärkung der Macht bildet, von welcher sie sich zu trennen bestrebt ist. Man kann zwingende Gründe haben, dennoch auf ihre Wünsche nicht einzugehen, die Hindernisse können geographischer Natur sein, die es unmöglich machen, solche Wünsche zu berücksichtigen. Es fragt sich, ob und inwiefern dies hier zutrifft. Die Frage ist eine offene, wir haben jederzeit bei ihrer Erörterung hinzugefügt, daß wir uns niemals dazu herbeilassen können, unsere militärische Sicherheitslinie durch irgend ein Arrangement zu com-

promittiren, daß wir wohl aber zweifellos und unabhängig ausgeprochenen Wünsche, deren Beharrlichkeit und ehrliche Constatirung klar wäre an dieser geographischen Stelle, unter Umständen berücksichtigen könnten. So ungefähr hat eine Anzahl vertraulicher Besprechungen in der Zwischenzeit gelautet.

So lag die Sache, als Frankreich durch die Ereignisse im Juli d. J. in die Lage kam, seine eigenen Wünsche mit einem ungewöhnlich starken Gewichte zu accentuiren. Ich brauche Ihnen die Situation nicht zu schildern, sie ist bekannt genug, und Niemand hat Preußen zumuthen wollen, zwei große europäische Kriege gleichzeitig zu führen, oder in dem Momente, wo es den einen führte und die Früchte desselben noch nicht gesichert hatte, seine Beziehung zu anderen Großmächten zu compromittiren.

In dieser Lage der Dinge wurde Frankreich von Oesterreich zum Vermittler der Streitigkeiten berufen, also vollkommen legitim durch einen der streitenden Theile berufen, seine Meinung geltend zu machen. Daß Frankreich die Erfordernisse seiner Politik berücksichtigte, kann ihm Niemand verdenken; darüber, daß es sie mit Mäßigung geltend gemacht hat, ist es, glaube ich, für das Publikum noch zu früh, zu urtheilen, und ich möchte Sie bitten, dies der Aggregation der Regierung zu überlassen. An uns trat die Frage heran, nicht ob wir es den Wünschen der Schleswig-Holsteiner entsprechend hielten, sondern die, ob wir in der europäischen Lage, in der wir uns vor Wien befanden, die Gesamtheit dessen, was uns von Oesterreich unter französischer Vermittelung geboten wurde, annehmen oder ablehnen wollen. Die Materialien zur Entscheidung waren nicht eben in der wünschenswerthen Vollständigkeit gegenwärtig; Detail-Verhandlungen unmöglich; unsere Communicationen waren unterbrochen, die Telegramme brauchten drei, mitunter sechs Tage, bevor sie aus den europäischen Residenzen ins Hauptquartier gelangten, weil die Linien auf dem Kriegsschauplatz vielfach abgebrochen waren. Es war also nur die allgemeine europäische Lage, und die eigene augenblickliche Stimmung als Motiv zur Entscheidung Sr. Majestät des Königs zu nehmen. Wir hatten eine starke Anlehnung an der unerschütterlichsten Vertragstreue Italiens, die ich nicht genug rühmen und deren Werth ich nicht hoch genug anschlagen kann.

Die italienische Regierung hat der Versuchung, sich durch ein Geschenk Oesterreichs, des gemeinschaftlichen Feindes, von dem Bunde abziehen zu lassen, mit großer Entschiedenheit widerstanden und wir knüpfen an diese Thatfache gegründete Hoffnungen auf die zukünftigen freundschaftlichen und natürlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, aber ungeachtet dieser in der Diplomatie und auf dem Schlachtfelde werthvollen Bundesgenossenschaften, entnehmen wir der Gesamtlage die Ueberzeugung, daß wir den Bogen nicht zu straff spannen durften, daß es nicht angemessen sei, durch Verwerfung von Einzelheiten die Gesamtheit des Ertrungenen wieder in Frage zu stellen, und ihre Sicherstellung vielleicht von weiteren europäischen Complicationen abhängig zu machen. Es ist sehr schwer, von Hause aus zu übersehen und zu ermessen, inwieweit eine Discussion angebotener Bedingungen führt, oft von kleinen Ausgangspunkten zu schweren Differenzen; ich habe selbst Sr. Majestät unumwunden dazu gerathen, wie die Vermittelungsvorschläge vor uns gelegt wurden à prendre ou à laisser, einzuschlagen und anzunehmen, und nicht wie ein verwegener Spieler das Ganze nochmals aufs Spiel zu setzen. Diesen Verhältnissen, meine Herren! verdankt diese Klausel in dem Vertrage ihre Entstehung. Die vage Fassung, die sie erhalten hat, läßt uns eine gewisse Latitudo der Ausführung; ich halte aber für nöthig anzuführen, daß, wenn wir auch der Amendmentur der Commission nicht widersprechen, wir uns doch unmöglich durch die Commission und die Beschlüsse des Land-

tages von Verpflichtungen entbinden lassen können, die wir eingegangen sind, sondern wir müssen sie halten, aber wir werden sie so zur Ausführung bringen, daß über die Abstimmung, auf deren Grund wir verfahren, über deren Freiwilligkeit und Unabhängigkeit und über den definitiven Willen, der dadurch kundgegeben wird, kein Zweifel bleibt.

Ich weiß nicht, ob die Discussion weiter fortgeführt wird, oder ob ein baldiger Schlufsantrag bevorsteht. Sollte ersteres der Fall sein, so möchte ich die Herren darum bitten, die Discussion in diesem Momente doch nicht zur Ablagerung von mehr oder weniger feindseligen Parteiansichten zu benutzen, sondern in diesem Augenblicke den Blick nur nach Außen zu richten und die Nothwendigkeit im Auge zu behalten, daß wir Rücken an Rücken stehen und das Gesicht dem Auslande zuwenden müssen, um gemeinschaftlich unsere Interessen zu wahren. Es würde mir um so lieber sein, als ich leider nicht im Stande bin, der Discussion bis zum Ende beizuwohnen, indem ich um diese Zeit nothwendig bei den Verhandlungen der Norddeutschen Bevollmächtigten werde zugegen sein müssen.

Berlin, 20. Decbr. Nach den Angaben der „Pr.-Corr.“ betreffend die Aufgaben des norddeutschen Bundes, wird sich die Bundesgesetzgebung erstrecken auf Freizügigkeit, Niederlassungs- und Gewerbeverhältnisse, Auswanderung, Anlegung von Colonien, Zoll- und Handelsgesetze, Münze, Maß, Gewicht, Papiergeld, Bankwesen, Erfindungspatente, Schutz des geistigen Eigenthums, des deutschen Handels im Auslande, Schifffahrt, Consularwesen, Eisenbahnen, Fluß- u. Wasserzölle, Post- u. Telegraphenwesen, Civilprozeßordnung, Concursverfahren, Handels- u. Wechselrecht. Neben den Bundesrath (Regierungsvertretung) kommt die Nationalvertretung mit gleichem Antheil. Preußen erhält die Bundesleitung im Ganzen. Die Bundesgewalt hat das Recht der Kriegserklärung, der Schließung von Verträgen und der Ernennung von Gesandten. Der König von Preußen ist Oberbefehlshaber der gesammten Land- und Seemacht und hat die Kriegsbereitschaft anzuordnen. Kiel und Jähdebusen werden Bundeskriegshäfen.

Das preußische Schiff „Bineta“ ist am 6. October in Honolulu angekommen, nachdem dasselbe am 2. September Callao verlassen hatte.

Berlin, 22. Decbr. Eine Allerhöchste Cabinetsordre verfügt die Einführung der beiden ersten Theile des preußischen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 nebst Ergänzungsgesetzen innerhalb des frankfurter Gebiets.

Zufolge einer kürzlich erlassenen Allerhöchsten Cabinetsordre haben die ehemals kurhessischen, nassauischen und frankfurter in Inactivität oder zur Disposition stehenden Offiziere die entsprechende preußische Uniform mit den vorschristsmäßigen Abzeichen für Verabshiedete u. anzulegen.

In der nächsten Zeit wird, wie die „N. Pr. Z.“ hört, mit der Vereidung der Beamten und Geistlichen in Hannover vorgegangen werden.

Es ist interessant, das Wachsen des brandenburgisch-preußischen Staates unter seinen Herrschern zu beobachten. Derselbe hatte

unter der Regierung	im Jahre	Q.-Meil.	Einwohner.
Friedrich I., . . . . .	1440	535	?
Friedrich II., . . . . .	1471	726	?
Albrecht . . . . .	1486	767	?
Johann . . . . .	1499	660	312,500
Joachim I. . . . .	1535	692	329,300
Joachim II. . . . .	1571	692	342,000
Johann Georg . . . . .	1598	715	352,000
Joachim Friedrich . . . . .	1608	715	355,400
Johann Sigismund . . . . .	1619	1476	899,100

Georg Wilhelm . . . . .	1640	1464	500,000
Friedrich Wilhelm . . . . .	1688	2013	1,500,000
Friedrich I. . . . .	1713	2052	1,650,000
Friedrich Wilhelm I. . . . .	1740	2171	2,340,000
Friedrich II., der Große, . . . . .	1786	3544	5,430,000
Friedrich Wilhelm II. . . . .	1797	5551	8,700,000
Friedrich Wilhelm III. . . . .	1806	6174	10,776,000
dto. . . . .	1807	2869	5,040,000
dto. . . . .	1816	5086	10,402,631
dto. . . . .	1840	5086	14,991,241
Friedrich Wilhelm IV. . . . .	1861	5103	18,491,220
Wilhelm I. . . . .	1866	6395	23,590,543

Durch den Erwerb von Schleswig-Holstein, Hannover, Nassau, Hessen und Frankfurt a. M. und einzelne Districte von Bayern (ca. 10 Q.-Meilen) und Hessen (ca. 19 Q.-Meilen) gemann Preußen ca. 1309 Q.-Meilen mit 4,285,700 Einwohnern, wodurch es seiner Größe nach der siebente, seiner Einwohnerzahl nach der fünfte Staat in der europäischen Staatengruppe wird. — Im Anfange dieses Jahres lebten ihrer Nationalität nach in Preußen 2,504,000 Nichtdeutsche, wozu jetzt noch etwa 130,000 Dänen in Nord-Schleswig kommen. Der Religion nach eingetheilt zählen wir jetzt 65 pCt. Evangelische, etwa 32 pCt. Katholiken; der Rest besteht aus Israeliten und Andersgläubigen.

Berlin, 23. Decbr. Der „Staatsanzeiger“ enthält das Gesetz vom 22. December c., betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1867. Durch dieses Gesetz wird die Einnahme auf 168,929873 Thlr. und die Ausgabe auf 168,929873 Thlr., nämlich auf 153,634858 Thlr. an fortbauenden und auf 15,295015 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben festgestellt.

Nach der „N. N. Z.“ werden Nassau, Frankfurt a. M. und die oberhessischen und bairischen Provinzen nicht eine eigene Provinz bilden, sondern der Provinz Kurhessen beigelegt werden.

Se. Majestät der König haben gestern den Deputationen aus Aulich und Emden Audienzen ertheilt.

Bremerhafen, 17. Decbr. Gleich bei der Ankunft des Extrazuges wurde derselbe von preußischem Militär umstellt und alle Passagiere revidirt, weil Verdacht vorhanden war, daß sie sich auf dem Dampfschiff „Hansa“ einschiffen wollten, um sich der Militärpflicht zu entziehen. Auch das Schiff wurde besetzt. Es wurden 89 Mann verhaftet, von denen 44 im Gefangenhause und 45 im Fort Wilhelm untergebracht wurden. Einige sind bereits wieder in Freiheit gesetzt worden und haben die Reise mit der „Hansa“ antreten können.

Hannover, 17. Decbr. Ein vor einigen Tagen hier in einem öffentlichen Lokale wegen Beleidigung preußischer Offiziere in Haft genommener Schreiber ist nach der Festung Minden gebracht worden. — Die Versteigerung von Pferden, Maulthieren und Wagen aus den königlichen Marställen ist vorgestern beendet und durchschnittlich sehr hohe Preise erzielt worden, so daß der Gesamterlös sich fast auf 100000 Thlr. beläuft. — Ein Bürger von Dsnabrück ist hier als Verhafteter eingebracht worden, weil er die Furcht vor der Militärpflicht zu Schwindeln in eigenen Nutzen ausgebeutet hat.

Hannover, 20. Decbr. Der Generalgouverneur hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher die Grundsätze, nach denen bei dem Uebertritt der hannoverschen Offiziere in die preußische Armee verfahren werden soll, dargelegt werden. Die den Uebertritt nachsuchenden Offiziere behalten ihre Charge nach ihrem Patent, werden aber nichtünftiger placirt, als die preußischen Offiziere mit gleichem Patent. Die pensionirt werden wollenen und den Eid leistenden Offiziere können, sofern sie nicht Invaliden sind, zur Disposition ge-

stellt werden. Sie erhalten die Pension nach preussischem oder hannoverschem Reglement, je nachdem der Pensionist sich günstiger gestaltet. Die inactiven, den Eid nicht leistenden Offiziere werden nach hannoverschem Reglement pensionirt. Jüngeren Offizieren, welche noch kein Recht auf Pension haben, kann der König eine Unterstützung auf Höhe eines halbjährlichen Soldes verleihen. Die im letzten Kriege invalide Gewordenen werden nach preussischem Gesetz pensionirt. Die in der hannoverschen Armee bis zur Besitzergreifung des Landes verheilten hannoverschen Orden dürfen weitergetragen werden. Die Frist für die Anmeldung der Offiziere zum preussischen Dienst wird bis zum 15. Januar k. J. verlängert. Wer sich bis dahin nicht erklärt hat, von dem wird angenommen, daß er weder Ausstellung noch Pensionirung wünscht.

Frankfurt a. M., 18. Decbr. Freiherr Anselm Salomon v. Rothschild in Wien hat nun die mit seinen drei Söhnen und einer Tochter nachgesuchte Entlassung aus dem preussischen Staatsverbanne und aus dem frankfurter Bürgerverbanne erhalten.

Frankfurt a. M., 21. Decbr. Das „Zttf. J.“ publicirt die Allerhöchste Verordnung vom 12. December c., betreffend die Einführung der beiden ersten Theile des Strafgesetzbuches für die preussischen Staaten, und des Gesetzes vom 25. April 1853, betreffend die Competenz des Kammergerichts zur Untersuchung und Entscheidung wegen der Staatsverbrechen und das dabei zu beobachtende Verfahren, in das Gebiet der ehemaligen freien Stadt Frankfurt. — Die Arbeiten wegen Trennung des Staats- und Stadt- oder Bürgervermögens sind in vollem Gange und der Abschluß bald zu erwarten. Auch der Wunsch auf Errichtung einer Bürgervertretung ist seiner Erfüllung nahe. Der Senat und die beiden Bürgermeister werden bis zur definitiven Regelung der communalen Verhältnisse die Geschäfte commissarisch forsführen.

### Sachsen.

Dresden, 19. Decbr. In der zweiten Kammer wurde gestern die Berathung des Gesetzes über die Erfüllung der Militärpflicht beendet und der Gesetzentwurf mit den beschlossenen Abänderungen und Zusätzen einstimmig angenommen.

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 22. Decbr. Staatsminister v. Dalwigk eröffnete die Ständeversammlung und sprach dabei die Hoffnung aus, Deutschland werde zu neuer Einheit und Größe erstehen, welches Ziel auch die Regierung anstrebe. Der Staatsminister bedauert die Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zu Preußen und den Ausschluß des linksrheinischen Deutschland vom Nordbunde. Der Finanzminister versichert, daß keine Steuererhöhung eintreten werde.

### Oesterreich.

Wien, 21. Decbr. Der Minister v. Beust hat sich nach Pesth begeben. Er wurde dort vom Bürgermeister und Stadthauptmann begrüßt. Der Minister gab den Herren Versicherungen seiner Sympathien für Ungarn und erklärte, er sei gekommen, um die ungarischen Verhältnisse kennen zu lernen. Auch berührte er in der Unterredung die Eventualität, daß demnächst ein ungarisches Ministerium ernannt werden dürfte. Im Laufe des Tages machte der Minister den Parteihauptern des Landtages einen Besuch. — In Croatien sind Bauernunruhen in größerem Umfange vorgekommen. Auf den Gütern des Grafen Schlippenbach verweigerten die Inassen auf Grund der ihnen angeblich vom Ban Jellacic verliehenen Privilegien die Zahlung der Abgaben an die Guts herrschaft, und es mußte Militärgewalt gegen dieselben aufgebracht werden.

Wien, 22. Decbr. Man sagt, daß am Neujahrstage ein kaiserliches Patent erscheinen werde, auf Grund dessen eine Art constituirender Versammlung, welche an der Lösung der Verfassungsfrage theilzunehmen haben würde, einberufen werden solle. — In Innsbruck mußte die Verhandlung der Majestätsadresse zweimal unterbleiben, weil sich die meisten liberalen Mitglieder des Landtags entfernten und die Versammlung dadurch beschlußunfähig wurde. In Folge dessen erklärte der Landeshauptmann die Session dieser Landtagsperiode für geschlossen. — Das Wiener Cabinet hat zwar auf Ansuchen der serbischen Regierung wegen Räumung der serbischen Festungen durch die türkischen Truppen die Vermittelung in Konstantinopel übernommen, jedoch nicht unterlassen, in Belgrad zur Räßigung und Achtung der Verträge zu mahnen.

### Frankreich.

Paris, 20. Decbr. Der „Moniteur“ bringt den Bericht über die Finanzlage des Reiches. In den Ausgaben des außerordentlichen Budgets figuriren 15 Millionen für neue Bewaffnung der Armee. Der Bericht sagt: die Armee-Organisation habe lediglich in der Nothwendigkeit ihren Ursprung, die Kräfte Frankreichs mit der Stellung, welche dasselbe in Europa einnimmt, in Verhältnis zu setzen; das Land werde darin ein neues Pfand der Sicherheit und des Friedens für die Zukunft finden. — Der officöse „Constitutionnel“ sagt: die neue Armeeform trage zum Wiedermachrasen des militärischen Geistes in Frankreich bei und diese dürfe man nicht ersticken, sonst sei es um die Größe des Landes geschehen.

Paris, 21. Decbr. Die Tochter, von welcher die Gemahlin des Prinzen Napoleon, Prinzessin Clotilde, gestern entbunden worden ist, hat vorläufig den Namen Marie erhalten. — Nach Berichten aus Mexiko setzt das französische Expeditionscorps seine Concentrationsbewegungen fort, ohne dabei auf ernstliche Schwierigkeiten zu stoßen. In Frankreich nehmen die zur Rückholung dieser Truppen nothwendigen Vorbereitungen in großartigem Maßstabe ihren Fortgang. Ein großes Transportschiff ist bereits nach Veracruz unterwegs und andere Fahrzeuge werden ihm ohne Verzug folgen. Das zur Abholung der Truppen bestimmte Geschwader wird bald beisammen sein und alle Maßregeln sind getroffen, damit die Räumung Mexicos in Masse in kurzer Frist bewerkstelligt werden kann.

### Italien.

Rom, 18. Decbr. In Rom herrscht noch immer ungestörte Ruhe. Man schreibt dies den Mahnungen des Nationalcomités zu, da man die in Rom concentrirten päpstlichen Truppen für unzureichend zur Niederhaltung der mehr als 200000 Köpfe abblendenden Bevölkerung erachtet. Die italienische Regierung sucht übrigens mit allen Mitteln dem Zustromen auswärtiger verdächtiger Elemente nach Rom zu steuern und hat zu diesem Zweck das ganze päpstliche Gebiet mit einem dichten Militärcordon umzogen, zu welchem noch beinahe täglich Verstärkungen stoßen.

Florenz, 18. Decbr. Man glaubt, daß Italien von der türkischen Regierung Genugthuung fordern werde, weil die Türken am 8. December in den canbiotischen Gewässern einen italienischen Postdampfer angegriffen haben, auf welchem sie Freiwillige für Unterstützung des Aufstandes vermutheten.

### Spanien.

Madrid, 21. Decbr. Zwei spanische Fregatten haben die Insel Cuba verlassen, um die Republik Honduras zur Neutralität zu zwingen.

## Großbritannien und Irland.

London, 20. Decbr. In Dublin wurden 9 Büchsen nebst Bajonetten und eine Anzahl Patronen und Kugelformen, und an einer andern Stelle eine Quantität Schießpulver, Kugeln und Zündhütchen nebst einer Fenier-Uniformmütze gefunden. Das Schloß in Dublin wird mit starker Verpallisadirung umgeben, die Eingangsthore mit starken Eisenplatten beschlagen und mit Schießarten versehen. Auch in Cork ist das Fort Elisabeth in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Das Küstengeschwader ist um eine Panzerfregatte verstärkt worden. Auf dem Güterbahnhofe wurde eine Kiste mit 15 Büchsen, Säbeln und 1100 Patronen mit Beschlag belegt. Eine nach Limerick adressirte Sendung von Waffen und Munition fiel ebenfalls in die Hände der Behörden. In Nottingham wurde ein irändischer Commis verhaftet, von dem es heißt, daß er 8 junge Leute für die fenische Sache in Eid und Pflicht genommen habe. — Erzbischof Manning legte gestern in Kilburn den Grundstein zu einer neuen großen katholischen Kirche. Bei derselben wird ein Priesterseminar für die auswärtige Mission zur Aufnahme von 50 Schülern errichtet werden.

## Türkei.

Konstantinopel, 8. Decbr. Der Admiral Mustapha Pascha ist nach Candia abgegangen. Er soll die größeren Schiffe von dort zurückbringen und nur einige Schnelldampfer zur Aufrechthaltung der Blokade zurücklassen. — Eine griechische und eine französische Zeitung in Konstantinopel wurden auf einen Monat suspendirt und zwei griechische Schiffe mit Geldstrafen belegt, weil sie der Regierung unangenehme Nachrichten über Candia gebracht hatten. — Das Kloster Arkadi auf Candia, eins der schönsten und reichsten in der Levante, bestand schon seit 800 Jahren; es hatte eine kostbare Bibliothek mit Manuscripten und sehr werthvollen Documenten aus der byzantinischen Zeit. Alles ist in die Luft geflogen. Die Pulverkammer soll über 60 Fässer Pulver enthalten haben.

Konstantinopel, 21. Decbr. Das Blokadegeschwader in den Gewässern von Candia wird verstärkt. Bei Selinos fanden fortgesetzte Kämpfe statt. Ein Versuch der candiotischen Gefandten, die Festung Kissamos zu nehmen, mißlang. Koroeneus und Zimbratakis bewirkten ihre Vereinerung. Mustapha Pascha concentrirt seine Truppen. Die ägyptischen Truppen sollen sehr entmuthigt sein. — Eine Brigade türkischer Truppen ist aus Monastir nach Albanien abgegangen.

## Amerika.

Newyork, 4. Decbr. Der Präsident Johnson erachtet eine diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten in Griechenland für nöthig, da Ereignisse im Osten Europas die politischen und commerciellen Interessen Nordamerikas afficiren könnten.

Newyork, 13. Decbr. Das Repräsentantenhaus hat eine Bill angenommen, durch welche die Repräsentanten derjenigen Staaten, die von dem gegenwärtigen Congreß nicht anerkannt sind, vom nächsten Congreß ausgeschlossen werden.

Mexiko. Diaz, einer der bedeutendsten mexikanischen Insurgentenchefs, hat sofort, nachdem er Oajaca von den Kaiserlichen zurückerobert, eine Proclamation erlassen, worin er unter Androhung der schwersten Strafen den Bewohnern der unter ihm stehenden Provinz einschärft, das Leben und Eigenthum der dort angefahrenen Franzosen zu respectiren. Eine aus Mexikanern und Franzosen zusammengesetzte Commission ist beauftragt, über die stricteste Ausführung dieses Befehls zu wachen. Man glaubt, daß dieser Befehl von Juarez selbst ausgegangen ist und daß alle von ihm abhängigen Chefs

nach derselben Regel verfahren werden. — Mexitanischen Berichten zufolge erhält der Kaiser Maximilian wachsende Unterstützung von Seiten der Mexikaner.

## Vermischte Nachrichten.

— Der Schullehrer in Jeschendorf bei Sagan, welcher seinen Collegen in Marsdorf besucht und in finsterner Nacht sich wieder auf den Heimweg begeben hatte, wurde am folgenden Morgen als Leiche in einem Sumpfe gefunden. Wahrscheinlich war er, durch ein entferntes Licht getäuscht, in den Sumpf gerathen. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

— In der Victoriagrube bei Waldenburg sind am 11. December ein Steiger und zwei Bergleute durch schlagende Wetter verunglückt.

— Am 15. December früh 3 $\frac{1}{2}$  Uhr explodirte eine glücklicherweise allein fahrende Lokomotive bei Potsdam. Die Lokomotive wurde gänzlich zertrümmert, der Heizer getödtet und der Maschinist lebensgefährlich verwundet. Obgleich die Stüde der Lokomotive weit umhergeschleudert wurden, blieben doch die wenige Schritte davon entfernten Bahnwärter, welche die Schlagbäume geschlossen hatten, unverfehrt und kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Ueber die Ursache der Explosion ist noch nichts zuverlässiges bekannt geworden.

— In Leipzig sollte der Schneidergeselle Rünschner, der am 3. November v. J. den Kaufmann Markert in seinem Laden ermordet hatte, am 18. December v. J. hingerichtet werden. Schon lag derselbe unter dem Fallbeil, als der Ruf „Halt!“ erscholl und der Bezirksgerichtsdirector das Telegramm vorlas, welches die Aufschiebung der Execution anbefahl. Der Delinquent wurde von dem Brett losgeschmalt und ins Gefängniß zurückgeführt.

— Ein neuer Handelsartikel besteht aus Hobelspänen, deren man sich jetzt in Amerika fast allgemein zur Füllung von Matratzen und zur Auspolsterung der Möbel bedient. Durch eine einfache und sehr sinnreich construirte Maschine wird das Holz in Fäden von der Länge und Dide eines Hahnhaares geschligt. Man nimmt dazu vorzüglich Ahorn, Aspen und andere wohlfeile Hölzer, welche einen leichten Geruch haben und zur Abhaltung der Insecten beitragen. Die mit diesen feinen Holzstäben ausgepolsterten Matratzen und Möbel sind viel weicher und elastischer als von Seearas, kommen wohlfeiler zu stehen, als von jedem andern Material und sind noch überdies dauerhafter.

— Die Mormonen-Colonie am Salzsee hat durch den Tod ihres Bischofs Schmit einen herben Verlust erlitten. Der ehrwürdige Herr war erst 37 Jahre alt geworden und hinterläßt 11 Frauen und 44 kleine Kinder. Dies ist nur eine geringe Nachkommenschaft gegen diejenige des Mormonenhauptes Brigham Young, welcher kürzlich die 253ste Ehe geschlossen hat und ein glücklicher Vater von 623 Kindern ist.

## Der Strandräuber von Agerstev.

Originalnovelle von Theodor Berthold.

### Schluß.

„Ich liebte Euch,“ antwortete Maren, „vom ersten Augenblicke an, da ich Euch erblickte; aber ich wagte nicht, bei dem Gedanken zu verweilen, daß Ihr mich armes Mädchen an Eure Seite erheben würdet. Und nun habt Ihr mich so unendlich glücklich gemacht. . . Wäre nur Morten minder unglücklich.“

„Er wäre es, wenn er nicht so schlecht wäre. Höre Maren, wie ich Alles angeordnet, Du wirst mir Deine Zustimmung nicht versagen. Wir Beide haben Worten zu fürchten. Mich hast er, seitdem ich sein schändliches Treiben entdeckt, um so mehr; Dir zürnt er, weil Du jenem schrecklichen Anschläge, den er in jener Nacht gegen mein Leben richtete, so lähn entgegen triffst, und ihm Deine Liebe entzogen hast. Erfährt er, daß Du sie mir geschenkt, so wird er uns Beide zu verderben suchen. Wir thuen gut, heimlich diese Küste zu verlassen; nicht als ob ich Worten fürchtete, nein; seitdem ich meinen Arm wieder erstarren fühle, bin ich bereit, jedem Feinde lähn entgegen zu treten; aber wir wollen ihm keinen Anlaß zu seinen bösen und heimlichen Thaten geben. Dir kann ein solcher Abschied nicht schwer sein, denn Du stehst allein in der Welt. Ich wußte, daß eins der Bremer Handelschiffe unter einem mir befreundeten Capitain in diesen Tagen hier vorbeisegeln werde. Ich schrieb hin; der Capitain ist uns aufzunehmen bereit. Schon morgen wird es geschehen. Wir werden gegen Abend mit der Ebbe heimlich einen Kahn besteigen, für den ich eine entsprechende Geldsumme bei Ibe zurücklasse und mein Arm wird Dich sicher zu dem unser wartenden Schiffe bringen, welches uns zur schönen Stadt Bremen führen wird, wo der Segen des Priesters uns vereint. Dort wirst Du in einem schönen Hause wohnen; meine gute Schwester Marie wird Dir in den einsamen Stunden, wo ich als Capitain auf dem Meere bin, eine treue Gefährtin sein. Was sagst Du, liebe Maren?“

„Wie könnte ich Deinen Plänen Etwas entgegensetzen? Du bist so klug, so einsichtsvoll. Es ist gut so, wie Du es sagst. Deine Maren folgt Dir.“

Und die jungen Leute plauderten, Hand in Hand verschlungen und Auge in Auge verknüpft, von ihrer Liebe und der Zukunft, und vor den Augen ihres Geistes entfaltete sich ein *Tausend* des Lebens, wie nur die Liebe es sich ausmalen kann, und ihre Herzen durchzitterte eine Glückseligkeit, wie nur die Liebe sie geben kann.

## 4.

Die Stunde des Abschieds von der einsamen Nordseeküste rückte für die beiden Liebenden heron. Bereits am Nachmittag hatte sich das sehnlich erwartete Segel am Horizonte gezeigt; das Schiff, dem es angehörte, war näher und näher gekommen und hatte gegen Abend in nicht allzu weiter Entfernung von der Küste Anker geworfen. Steinbeck erkannte es durch ein Fernrohr als das von ihm erwartete.

Maren und der junge Capitain hatten der alten Ibe ihr Herzensbündniß und ihren Plan mitgetheilt. In die lichtberaubten Augen der alten Frau waren Thränen getreten, welche langsam über die gefurchten Wangen hinabrannten. Sie hatte die Hände Maren's ergriffen und war stumm vor Erstaunen und Schmerz. Sie wollte Maren nicht von sich lassen. Aber das Alter hatte ihren Geist zu weich und nachgiebig gemacht, als daß sie lange hätte

Widerstand leisten können. „Gott segne Euch, meine Kinder, Gott segne Euch; Er mache Euch glücklich. Und möge mir Ise, meiner Schwester Kind, eine so treue Tochter sein, wie Du es warst, meine Maren.“

Dann hatte Maren ihre wenigen Habseligkeiten zusammengepackt, einige Wäsche und das kleine goldene Kreuz, welches ihre Mutter am Tage der Hochzeit getragen und welches jetzt das einzigste Erbtheil des Kindes der Armut war.

Es war zehn Uhr Nachts. Die alte Ibe hatte wachen wollen, aber der Schlaf hatte ihre müden Augen übermannt. Sie war in dem alten Lehnstuhl eingeschlafen. Maren kniete vor ihr nieder. Der Schmerz des Abschieds zog durch ihr junges unerfahrenes Herz, und drängte heiße Thränen aus den traurig schönen Augen. Sie faßte die Hände der Alten und bedeckte sie mit Küffen. Ibe erwachte halb aus ihren Träumen; sie legte die Hände auf Maren's Haupt und segnete es. Die bittende Stimme Gustav's riß Maren endlich los und sie verließ die kleine Hütte — für immer.

„Wir müssen eilen,“ sagte Steinbeck. „Die Ebbe ist seit einiger Zeit eingetreten; ein heftiger Wind aus Nordwesten treibt die Wellen höher als gewöhnlich, und zwar wieder zum Lande zurück. Wir werden all' unsere Kraft beim Rudern bedürfen. Ich habe den Rachen bereits ins Wasser gezogen und die Ruder eingelegt. Welch' ein schönes Mondlicht uns leuchtet, es ist wahrhaft blendend. — Sieh dort in der Ferne das Schiff meines Freundes, welches uns aufnehmen wird.“

Maren wandte ihre Augen hin.

„Gott sehe uns in dieser Nacht bei,“ sagte sie unwillkürlich, als sie das unter den Stößen des Windes schäumende und rauschende Meer sah.

„Er wird uns beistehen,“ antwortete Steinbeck, „nur Muth. Wir haben nur eine kleine Strecke zurückzulegen.“

Sie waren zum Ufer gelangt und bestiegen den Kahn. Als wäre das Meer mit ihnen im Bunde, glättete es sich für einige Augenblicke, so daß sie bald das offene Wasser gewonnen hatten. Ihre Hoffnung sieg. Maren's kundige Hand führte das Steuer, während Steinbeck mit Anstrengung aller Kräfte ruderte. Zuweilen unterhielten sich die Liebenden in abgebrochenen Sätzen.

„Sobald sie uns auf dem Schiffe bemerken, werden sie uns einen Rachen entgegen schicken.“

„Soll ich Dich ablösen? Du wirst wäde.“

„Danke Maren. Es wird mir ganz leicht.“

Doch als ob sich das Meer nur zu einem neuen Aufruhr gesammelt hätte, brachen die Wogen nach kurzer Ruhe mit neuer Gewalt hervor und stürzten gegen die Seitenwände des zerbrechlichen Fahrzeuges. Schon stürzten einige Wogen in Schaum zerspritzend über die Bänke. Keiner wagte den andern auf die Gefahr aufmerksam zu machen. Diese wuchs von Minute zu Minute. Dunkle Wolken hatten sich, wie durch Zauber hervorgerufen, plötzlich am Himmel gesammelt und jagten vom Sturme getrieben, über die Fahrenden hin. Sie verhallten oft lange



Augenblicke das Licht des Mondes, welches den Beiden so tröplich gewesen war. Die Besorgnisse der Armen wurden zur fürchtbarsten Angst gesteigert. Ein Sturm stand bevor und konnte jeden Augenblick losbrechen, und dann waren sie rettungslos verloren. Um sie her stuheten die Wellen mit schrecklicher Gewalt und rissen das schwache Fahrzeug im Strudel mit sich. Dann brach wieder einen Augenblick der grasse Blick des Mondes aus den Wolken hervor und breitete einen fürchterlich hellen Schein über das tobende Meer, als wollte er mitleidlos den Beiden die ganze Gefahr ihrer schrecklichen Lage enthüllen.

Doch sieh! Ein Rachen schwankt heran. Ein Matrose steuert mit kühner und mächtiger Hand ihn durch die tosenden Fluthen. Ein Strahl der Hoffnung zuckt durch die geängstigten Herzen. Der Mann im Rachen muß die Beiden bemerkt haben; er rudert auf sie zu. Sie rufen. Er ist nur noch wenige Ellen von ihnen entfernt. Er kommt näher. Er reicht ihnen ein Ruder zu. Die Rachen liegen an einander und eine hohe Gestalt springt aus dem rettenden Fahrzeug in das der beiden Liebenden. Ein heller Mondstrahl, der plötzlich durch's Dunkel der Wolken bricht, beleuchtet die Züge des Fremden. O Gott! Es ist der fürchtbare Morten Ehränsen, der vor den beiden Liebenden steht!

Kein Wort entfloß seinen zusammengebissenen Lippen. Er zog einen Dolch aus seinem Gürtel. Steinbeck, der eine gleiche Waffe bei sich trug, war schon bereit.

Der Kampf begann. Der Rahn, welcher nicht mehr regiert wurde, bot seine Querseite den Fluthen, und drohte bei jedem neuen Anprall der Wogen Schiffbruch zu leiden.

Die Stöße, welche er erhielt, waren so heftig, daß die beiden Gegner sich nur mit Mühe aufrecht halten konnten. Sie wankten, sie fielen; aber sie ließen vom Kampfe nicht ab. Tiefe Dunkelheit bedeckte das Meer und nur Sekunden beleuchtete ein irrer Mondstrahl den stummen, erbitterten und fürchtbaren Kampf inmitten der entfesselten Elemente.

Waren war von Schrecken überwältigt in Ohnmacht gesunken, und lag auf dem Boden des Schiffes.

„Entsage ihr!“ schrie Morten, welcher seinen Dolch zuckte, um ihn in die Brust seines Gegners zu bohren.

„Nimmer. Ich schwur der Ehre, und sie die Meine zu sein.“

Morten erhob seinen Arm, um den tödtlichen Stoß zu vollziehen. Aber in diesem Augenblicke stieß das Schiff mit fürchtbarer Gewalt auf eine Sandbank. Es löste sich in seinen Fugen und die Trümmer wurden von den Wellen fortgerissen. Nur der Mast mit seinen Tauen blieb über dem Wasser. Morten schwang sich auf den Balken. Steinbeck hielt mit einem Arme Waren über dem Wasser und klammerte sich mit dem andern an den Tauen fest.

Das junge Mädchen hatte bei dem fürchtbaren Stöße ihr Bewußtsein wieder erlangt.

Die Lage der drei Schiffbrüchigen war verzweifeld. Der Mast konnte unmöglich alle Drei tragen. Morten

suchte mit der einen Hand seinen Dolch im Gürtel; Steinbeck hatte den seinen fahren lassen. Zudem hatte er seine Hände nicht frei.

„Entsage ihr!“ schrie Ehränsen.

„Nimmermehr!“

Und Steinbeck fühlte den tödtlichen Stahl in der Brust. Seine Hand ließ das Tau fahren, an welcher er sich angeklammert hatte, und er verschwand mit Waren, welche sein anderer Arm kraupfhaft umschloß, unter den Wogen. Ein fürchtbarer Todeschrei gellte durch die Nacht. Noch einmal tauchte ein dunkles Gewand und ein Arm über den Fluthen auf — dann wurde Nichts mehr gesehen, Nichts mehr vernommen.

Morten Ehränsen, so erzählt die Sage, gewann die Küste wieder. Aber schon hatte die Fluth — es war die in der Geschichte dieser Nordseeküste so fürchtbare Nacht des dritten Februar 1825 — die Dämme des Festlands durchbrochen und hatten sich die Wogen mit zügelloser Willkür über dasselbe ergossen. Die Bewohner von Agerlev hatten ihre Hütten und all' ihr armes Hab und Gut zurückgelassen und harrten nun auf einer der höher gelegenen Stellen des Landes der Entscheidung des schrecklichen Sturmes. Morten konnte nicht mehr zu ihnen gelangen. Seine Hütte stand noch. Halb schwimmend, halb wattend arbeitete er sich hin. Todesmatt wankte er die Stiegen hinouf und suchte auf dem Boden Schutz. Unter ihm dehnten sich die Wogen zu Berg und Thal und das Meer sandte in immer neuen langen Wellenzügen seine volle Gewalt gegen Mortens Hütte. Die Wände, welche nur eine Zeitlang zitternd widerstanden, gaben nach. Bei den unausgesetzten Angriffen der Fluth bricht ein Stück nach dem andern ab und schießt hinunter. Das Meer saßt die entblößten Pfosten und rüttelt sie. Mit fürchtbarem Uebermuth toben schon die Wogen unter dem Fußboden des Daches. Welche Gedanken mögen das Herz des schrecklichen Mannes durchzuden, der noch vor einer Stunde seine Hand in Blut getaucht und den Tod zweier Menschen auf sich geladen? Sein Antlig ist entsetzenbleich, seine Haare sträuben sich; aber er hält sich kühn und trotzig aufrecht.

Die Bretter unter seinen Füßen werden von der drängenden Fluth gehoben. Aus allen Fugen quellen die Wasser. Schon spielen sie um des Verlassenen Füße. Seine Augen traten aus ihren Höhlen; ist es ein Fluß, den seine bleichen Lippen murmeln, oder das Stammeln eines schuldbeladenen Gewissens? Ein irrer Mondstrahl zuckt durch die zerrissenen Wolken. Da kraucht ein Balken; der Dachboden senkt sich nach einer Seite. Ein neuer Fluthenschwall stürmt heran. Noch eine schreckliche Minute — und das Dach stürzt, die Wogen reißen Trümmer und Balken in ihren Studel hinab, und Morten Ehränsen hat in den Fluthen sein Grab gefunden.

Wenn jetzt \* der Wanderer das Nordseegestade zwischen Lemvig und dem Nissum-Fjord besucht und er den Fischern

recht viel Vertrauen einflößt, mag es wohl geschehen, daß sie ihn in ihre armen Hütten führen, ihm ein Glas Brannwein vorsetzen und ihm von den Stürmen, die ihre Küste schon so oft und schwer heimgesucht, erzählen. Dann gehen sie auch mit ihm hinaus in den kleinen Garten, dessen einziger Schmuck die violette Kartoffelblüthe und der dastende Thymian und zeigen ihm von da die Stätte, wo einst der Flecken Agerselev stand, der in der Nacht des dritten Februar 1825 ganz von den Fluthen verschlungen wurde. Und es folgt dann, wenn er in's Haus zurückgekehrt ist und in dem alten Lehnstuhl Platz genommen hat, die Geschichte von dem furchtbaren Morde Chränsen, dem Strandräuber von Agerselev.

Fragt man indeß die einfachen Erzähler, wie sie zu der genauen Kenntniß dieser Thatfachen gekommen, da doch jenem schrecklichen Ereignisse zwischen den beiden Liebenden und Worten kein menschlicher Zeuge beigewohnt, und die Lippen des Letzteren gleich darauf der Tod verschloß, so schweigt die Antwort.

Man habe die Leichnahme später an der Küste gefunden, und den des Steinbeck von schrecklichen Dolchswunden durchbohrt — das ist Alles, was sie wissen. Und aus diesem Faktum hat wahrscheinlich die wunderbar und geheimnißvoll waltende Sage, deren Wirken und Weben sich der Forschung entzieht, die ergreifende Erzählung vom Strandräuber zu Agerselev gebildet.

### Weihnachtsbescherungen.

Hirschberg, den 26. December 1866.

Auch in diesem Jahre wurde auf Grund von Legaten und fortbauernder Opferwilligkeit in unserer Stadt recht vielen Armen eine Christfreude bereitet. Bereits Freitags, den 21., kamen in der ev. Stadtschule 55 Paar Schuhe aus der Französischen und Menzel'schen Stiftung an arme Kinder zur Vertheilung. Am Abende desselben Tages bereitete derjenige Frauen- und Jungfrauen-Berein, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, arme Kinder der auswärtigen Schulen alljährlich mit Weihnachtsgaben zu bedenken, ebenfalls in der ev. Stadtschule den betreffenden Armen aus Hartau eine Bescherung. Sonnabends wurden in der katb. Stadtschule aus verschiedenen Legaten die Armen mit Schuhwerk, Schreibmaterialien etc., zusammen im Werthe von 60 Thlr., beschenkt. Nachmittags aber fand im Armenhause und Abends in der Französischen Mädchen-Industrieschule die übliche Christbescherung statt. Sonntag Mittags betheiligte Herr Kaufmann Kirstein, als Administrator der Clafey-Kleinert'schen Stiftung, 77 Kinder mit Schuhen, Hemden, Strümpfen etc., Abends dagegen der Frauenverein im Saale des Gasthofes „zum Kronprinzen“ 102 Kinder mit Kleidungsstücken und andern Gegenständen in reichlicher Weise. — Ueberall waren die Bescherungen mit Ansprachen und sonstigen Feierlichkeiten verbunden, durch welche die Kinder in die Christfreude und die Bedeutung der Gaben eingeführt und namentlich auf die Liebe hingewiesen wurden, die sich in göttlicher und menschlicher Beziehung der Armen annimmt. — Eine ähnliche Feierlichkeit, mit zahlreicher Gabenvertheilung verbunden, steht in der Wege hier selbst für Montag den 31. d. Mts. noch bevor. — Möge dieser wohlthätige Sinn, der, wie wir wissen, auch in vielen Privatreisen eine Stätte gefunden und der in diesem opferreichen Jahre besondere Anerkennung verdient, sich fort und fort, zur Ehre unserer Stadt und ihrer Bewohner, erhalten!

## Methodische Zuführung von Elementarstoffen der Gesundheit zu dem siechen hinfälligen Körper.

12609. Der Genuß der Chokolade in der civilisirten Welt kann auf dreihundert Jahre angeschlagen werden; aber ihre Combination zu einer Malz-Gesundheits-Chokolade ist Eigenthum des Hofsleutnants Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, der darin das außerordentlich heilsam wirkende Kraftbrustmalz deponirte, und so das Fabrikat zu einem nicht hoch genug zu schätzenden Heilmittel, wie es das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist, präparirt hat. Nach Benutzung der technischen Erfindungen der Neuzeit und aller Verbesserungen, die im In- und Auslande auf diesem Gebiet bekannt geworden sind, wurde eine Malz-Chokoladen- und Bonbon-Fabrik hergestellt, welche, da sie neben der Hoff'schen Malzextrakt-Brauerei errichtet ist, wie keine andere derartige Fabrik, von den heilsamen Malzdämpfen derselben durchzogen wird. Die in dieser Fabrik erzeugte Malzchokolade entspricht vermöge ihres angenehmen Geschmacks, ihrer schnellsten Verdaulichkeit, ihrer Speisen zerkleinernden Kraft, Nährfähigkeit und Paralytisirung der schädlichen Einwirkung offener, ungesunder Stoffe im Magen, insbesondere wegen ihrer Fähigkeit, als calmirendes, Ueberreizung stillendes Mittel ärztlich verordnet zu werden, allen Anforderungen, die man an eine Gesundheitschokolade stellen kann, in weitester Ausdehnung. In der That wurde ihr der volle Beifall der Aerzte zu Theil. In Heilanstalten und in der ärztlichen Privatpraxis angewandt, hat sie die erfreulichsten Resultate geliefert. Dr. Schade zu Anklam sagt: „Hochachtung für den Erfinder eines so ausgezeichneten Gesundheits-Stärkungsmittels!“ Der k. k. Obernarkath und Protomedicus Dr. Sporer in Castua erklärt, mehrere sehr schwere Kranke haben darin besondere Lebenskräftigung gefunden. Fräulein von Kendel in Berlin, Anh. Communication 29 bestellte für Herrn Präsidenten von Baehr in Launigen bei Dombrooken eine Portie Hoff'sche Malz-Gesundheitschokolade, da der Herr Präsident durch Andere von dem guten Rufe und der vortrefflichen Wirkung derselben gehört habe. Die Malz-Gesundheitschokolade verdankt ihre treffliche Wirkung dem mit gewissen heilsamen Kräutern präparirten Malze und der besonderen Bearbeitung vorzugsweise; das letztere ist die Grundsienz des allgemein beliebten Malzextrakt-Gesundheitsbiers, über welches Herr Oberstabsarzt Dr. Meinede im Garnisonlazareth zu Breslau sich folgendermaßen ausspricht: „Es ist als sästeverbesserndes, erquickendes, nährendes Mittel sehr hoch zu stellen, und bei scorbutischen Zuständen, profusen Eiterungen, Säfteverlusten, Darniederliegen der Ernährung, Zehrungsuständen den meisten andern Mitteln vorzuziehen, zumal es von den Kranken sehr gern genossen wird.“ Der Herr Oberstabsarzt hielt aber auch die Anwendung der Malz-Gesundheitschokolade für eine den Kranken wohlthätige, deshalb er auch von dieser eine Sendung zu haben wünschte. — So ist die Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade ein Genußmittel, auf welches der Gesunde mit Lust, der Kranke mit Trost und Hoffnung hinsieht.

Von den weltberühmten patentirten und von Kaffern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten **Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons** etc., halte ich stets Lager, **Carl Vogt in Hirschberg.**

## Glückwünsche zum neuen Jahr 1867.

12668. Allen lieben Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches Neujahr die Familie **Burghardt**.  
Hirschberg, im Dezember 1866.

12671. Allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Söhnen von nah und fern empfiehlt sich glückwünschend zum Jahreswechsel **Pauline Heyden** in Hirschberg.

12646. Allen lieben Freunden u. Bekannten von Nah u. Fern wünscht von Herzen ein recht glückliches neues Jahr:  
Bunzlau, den 29. Dezember. Die Familie **Jahn**.

12669. Ein frohes und gesegnetes Neujahr wünsche allen lieben Freunden und Bekannten.  
Warmbrunn, den 29. Dezember 1866. **Louise Juhre**.

12757. Zum Jahreswechsel empfehlen sich allen werthen Verwandten, lieben Freunden und Bekannten herzlich glückwünschend **Julius Viebig** nebst Kindern.

12714. Beim Antritt des neuen Jahres empfehlen sich glückwünschend **Carl Lorenz** nebst Familie u. Schwestern.

## Familien-Angelegenheiten.

## Entbindungs-Anzeige.

12660. Verwandten und Freunden zeige ich hiermit erobest an, daß am 22. d. M., früh  $\frac{1}{4}$  Uhr, meine geliebte Gattin, **Florentine** geb. **Nechenber**, von einem gesunden Söhnlein glücklich entbunden wurde. **Sloge**, Gerichts-Schreiber.  
Schosdorf, den 23. Dezember 1866.

## Todes-Anzeigen.

12720. Heut Mittag  $11\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach schweren Leiden meine mir unerföliche Gattin **Marie** geb. **Zhieschner**. Die Beerdigung findet Sonnabend den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.  
Hirschberg, den 26. December 1866. **Keyper**, Kgl. Kreis-Gerichts-Secretair.

12653. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß am 23. d., Nachm. 3 Uhr, in Folge Schlaganfalls unser einziges Söhnchen **Richard** im Alter von 11 M. 14 T. unerwartet starb. Um stille Theilnahme bitten  
**Hornig**, Privat-Secretair,  
**Agnes Hornig** geb. **Brieger**.  
Hirschberg, den 24. Dezember 1866.

12759. In der fünften Nachmittagsstunde des Weihnachts heiligen Abend entschlief sanft in dem Glauben an den Erlöser in dem so seltenen, ehrenvollen Alter von 88 Jahren 7 Monaten unsere herzlich geliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Großmutter, Urgroßmutter, Kaufmanns-Wittwe **Henriette Elisabeth Seydel**, aeb. **Schöncknecht**, welches wir hierdurch unseren lieben Verwandten und Freunden in tiefster Wehmuth mit der Bitte um stille Theilnahme ergebnist anzeigen.

## Die Hinterbliebenen.

Hirschberg, Guben, Grünberg, Forste, Königsberg i. Preußen.

12742.

## Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin, die verw. Frau Gasthofbesitzer **Lauante**, **Auguste** geb. **Siegert**, nach 10wöchentlichem höchst schmerzvollem Krankenlager, am 21. d. M. Vormittags  $10\frac{1}{2}$  Uhr, Ihrem, vor 5 Monaten in die Ewigkeit vorangegangenen Gatten, nachzurufen. Dies ihren vielen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Zugleich sprechen wir unsern innigsten Dank aus für die vielfachen Beweise anhänglicher Freundschaft und Liebe, die der Dahingeshiedenen in ihren letzten Lebenstagen, so wie am Bearbnis zu Theil geworden.

Möge der Himmel jede Familie vor solch traurigen Erfahrungen gnädiglich beschützen.

Hirschberg, den 25. Dezember 1866.

## Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

12680.

## Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche in dem Alter von 83 Jahren und 10 Monaten unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Hutmachermesler, Kirchen-Vorsteher und Gemeindevorsteher = Aelteste **Caspar Gottlieb Gleisberg**, nachdem ihm vor drei Wochen seine Gattin, unsere gute Mutter, vorangegangen war. Der Verstorbene war der Letzte des Familiennamens **Gleisberg**, welcher Stamm bereits 400 Jahre in Löwenberg existirt hat.

Tiefbetrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebnist an.

Löwenberg, den 22. Dezember 1866.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

12713.

## Todes-Anzeige und Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod schnell und unerwartet nach eintägigem schweren Krankenlager, das uns so theuere Leben unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau **Gürtlermesler**

**Auguste Gärtner**, geborne **Weimann**, im noch nicht vollendeten 34sten Lebensjahre, nach noch nicht vierwöchentlichem Verelichung.

Wer die Entschlafene gekannt, in welchem Verhältnis dieselbe den hochbetagten Eltern und der Schwester eine sorgsame, wie auch liebevolle Pflegerin war, wird unsern Schmerz gerecht finden und unseren tief verwundeten Herzen die Theilnahme nicht versagen.

Lieben Freunden und Verwandten von Nah und Fern widmen wir diese traurige Anzeige, mit der Bitte, daß Gott Jedem vor solchen harten Schicksalschlägen gnädig bewahren wolle.

Gleichzeitig fühlen wir uns verpflichtet, allen Denen, welche zur Herrlichkeit der Begräbnisfeierlichkeit beigetragen, so wie Jedem, die der Entschlafenen das letzte Grabgeleit gegeben, unsern herzlichsten und tiefgeföhlestn Dank auszusprechen.

Der selig Entschlafenen rufen wir nach:

Ruh' wohl und schlafe sanft in Frieden,

Dein Gehlud war kurze Zeit. —

Uns ist der herbe Schmerz geblieben;

Dir folgt der Lohn in Ewigkeit.

Für Deine Liebe, Treu und Fleiß

Erlangst Du dort den höchsten Preis.

Rangenau und Hirschberg, den 25. Dezember 1866.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

12704. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb am 21. d. M., Abends 5 1/2 Uhr, nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte, Bruder, Onkel u. Schwager **Ludwig Brattke** in dem Alter von 49 Jahren 11 Mon. 21 Tagen. Indem wir diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten hierdurch widmen, sprechen wir zugleich unsern wärmsten Dank für die zahlreiche Beileitung zu seiner Ruhestätte aus. Der Herr aber wolle einen Jeden vor solchen traurigen Erfahrungen in Gnaden bewahren.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

**Gefühle des Schmerzes**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres geliebten Gatten und Vaters, des Gutsbesizers

**Karl Gottlob Hoffmann.**

Er sank in die Arme des Todes am 9. Januar 1866 in dem Alter von 51 Jahren.

Was ist es denn, daß wir so schmerzlich weinen,  
Was für ein Grämen zärtt denn gar so sehr?  
Ach, ach, dem Herzen fehlt eins von den Seinen,  
Ach, eine liebe Stätte bleibt uns leer!  
Das seel'ge Zueinandersein ist aus.

Das Auge sucht und doch wird ihm kein Frieden,  
Das Herz es dürstet ach nach Lieb und Rath!  
Das inn're Glück das will sich nicht mehr finden,  
Seit jenen Sarg man fortgetragen hat,  
Denn dieser Sarg, zu unserm tiefsten Schmerz,  
Barg meinen Gatten und das Vaterherz.

Ach, welch bittr'rer Tag, welch heiße Stunden! —  
Wie es nun aalt den letzten Liebesgang,  
Was hinter Deinem Sarge wir empfunden,  
Das bleibt uns unausschließlich lebenslang.  
Vom offenen Grabe einsam dann zu gehen,  
Das kostet ach viel Tausend Trennungswochen!

Das trennte Herz das hat man uns begraben,  
Und tiefer Schmerz erzittert weit hinaus;  
Was Alles wir mit Dir verloren haben,  
Das spricht das Brennen in der Brust nur aus.  
Mein Dasein wahrlich, wahrlich ist nur schwer,  
Fünf Waisen ach und keinen Vater mehr.

Wie konntest Du von Deiner Gattin gehen,  
Sie lassen jamauern so am Grabe Dein,  
Wie Deine Kinder so verlassen sehen,  
Voll Händeringen und voll Trennungsspein.  
Doch ach, Dein Blau war's nicht, nein, Gottes Rath,  
Der Dich schon führte auf den Todespfad!

Ach, steh' noch einmal auf aus Deinem Grabe,  
Bring uns noch einmal das gesunkne Glück!  
Trag wieder mit die Sorgen, die ich habe,  
Bring' Deiner Kinder goldne Zeit zurück.  
Doch Alles, Alles schläfst Du Schläfer ab,  
Wie auch die Thränen perlen auf Dein Grab.

Doch ewig siad wir nicht von Dir geschieden,  
Auf Grabesdunkel dämmert Wiedersehn;  
Noch ist ein selig Jenseits uns beschieden,  
Wenn wir auch diesseits auseinander gehn.  
Und lassen Gräber auch das Grauen nicht,  
Wie hoffen das, was uns der Herr verspricht.

So wollen wir im Schmerz auch uns ergeben,  
Und still verehren unsers Gottes Plan.  
Das Kreuz, das' ist ein Zug zum ew'gen Leben,  
Ein Segensgang die hier durchweinte Bahn.  
Und ob auch so das Herz in Staub zerfällt,  
Wir sehn uns wieder in der bessern Welt.

Buchwald bei Neumarkt.

12689.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen:  
**Johanna Hoffmann** nebst Kindern

12661.

**Wehmüthiger Nachruf**

an  
unsere innigst geliebte Tochter, Enkeltochter und Schwester,  
die Jungfrau

**Christiane Henriette Diesner,**

gest. den 14. Dezbr. 1865 in dem Blüthenalter von 19 Jahren,  
und an

unsere theuren, heiß geliebten Gatten, Vater und Schwiegersohn,  
den Schmiedemeister und Gerichts-Geschworenen,

**Herrn Joh. Aug. Gotthelf Diesner,**

gest. den 24. Mai 1866 im Alter von 55 Jahren.

Es blickt das Auge, voll von Schmerz und Thränen,  
Auf zwei der Gräber unsers Friedhofs hin,  
Und tief erglüht in uns ein heißes Sehnen,  
Und schmerzzerfüllt erbebt Herz und Sinn!

Hier dieses Grab umschließt die theure Hülle  
Der heißgeliebten Tochter schon ein Jahr;  
Gerissen mitten aus des Lebens Fülle  
Sank sie hinab, die uns so theuer war! —

Wir denken oft noch jener Schmerzensstunde,  
Wo sankt der Todes-Bote zu ihr kam  
Und sterbend sie mit halbgebrochnem Munde  
Auf dieser Erde von uns Abschied nahm! —  
Nur wen'ge Monden war'n seitdem vergangen,  
Da öffnet' sich für uns ein neues Grab; —  
Der theure Vater war's, dem Grabeslieder klangen;  
Er sank zur Tochter in die Gruft hinab! —

O Tod, wie viel hast Du von uns genommen,  
Wie tief gebeugt hat uns doch Schmerz und Leid!  
Wann wird wohl Trost in unsre Herzen kommen  
Und lindern uns der Erde Bitterkeit! —

Nur ein Gedank' ist's, der uns kann trösten:  
Es ist der Glaub' an Auferstehung!  
O selig Ahnen, — daß einst die Erlösten  
Sich wiedersehen in der Ewigkeit!

Und dieser Glaube soll nicht von uns schwinden,  
Fällt auch noch manche Thräne auf das Grab —  
Wenn wir im Jenseits einst uns wiederfinden,  
Dann wüßt die Freude jede Thräne ab! —

Goldentraum und Friedersdorf, im Dezember 1866.

**Henriette Diesner** geb. Böhm,  
als trauernde Gattin und Mutter,  
nebst ihren beiden Kindern.

**Christiane Böhm,**  
als Groß- und Schwiegermutter.

12654.

## Dem Andenken

unseres theuren Sohnes und Bruders, des

**Musketier Grust Schröter**

beim 2. Bataillon 47. Infanterie-Regiments.

Derselbe starb, nachdem er alle Schlachten in Böhmen mitgekämpft, am 18. Juli c. auf dem Krankentransport von Bolowitz nach Proßnitz in Mähren an der Cholera in dem Alter von 26 Jahren und 1 Monat.

Dort ruhst Du, Aheurer, fern im Feindeslande,  
Nicht schmücht der treuen Liebe Hand Dein Grab.  
Dort strüßst Du im Helben-Schlachtoverhande,  
Doch nicht im Kampfe rief der Tod Dich ab.  
Der Siegerkranz schon schlang sich um Dein Haupt,  
Da hat der Todesengel Dich geraubt.

Zwei Deiner Brüder folgten mit der Fahne,  
Du sprachst bei Grabliß sie und Königsgras,  
Klang's nicht im Helbenherzen Dir: „Ich abne  
Des Schicksals Schluß, war ich auch tapfer stets?!  
Die Brüder kehrten glücklich wieder heim,  
Dir ward zum Tod der bösen Krankheit Keim.

O Held, o Sohn, so theuer unsern Herzen,  
Der Eltern, der Geschwister hohes Glück;  
Wer lindert uns die unnernbaren Schmerzen?  
Wer bringt in unsre Arme Dich zurück?  
O Traum! Ein Lottenschein ist noch nicht da,  
Doch Kunde, wie der Freund Dich sterben sah!

Den Siegerpreis, der Deine Brüder schmückte,  
Du sahst ihn nicht. Du stehst vor Gottes Thron.  
Doch, als der Todesengel Dich entrückte,  
Ward Dir die ew'ge Siegespalme schon.  
Was Du errangst, es ist für uns noch Ziel,  
Und liegt im Streben nicht des hohen Trostes viel?

So ruhe wohl! Wir stehn an Deinem Grabe  
Im Geiste bis zum letzten Lebenshauch.  
Das Leben selbst ist ja nur ird'sche Habe  
Und Alle geh'n wir Deine Wege auch.  
Gott tröste uns, bis einst zum Wiederseh'n,  
Wenn wir vereint vor Gottes Throne steh'n.

Straupitz, den 22. Dezember 1866.

Karl Schröter, Bauergutsbesitzer, nebst Frau u. Familie.

12664.

## Nachruf.

Nach einer langen Wallfahrt, recht großem Kummer und vielen Leiden entschlief den 12. d. Mts. zu Friedeberg a. D. sanft im Herrn, dem sie treu gebient, unsre innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Maurermeister

**Johanne Beate Schenkendorf,**

geb. Dittmann, aus Steinau a. d. D.,

im ehrenvollen Alter von 70 Jahren und 14 Tagen.

Wenn Gottes weiser Wille  
Den Mühen führt zur Ruh,  
Heil's Grab ihm leicht und stille  
Des Lebens Wunden zu.

Ihn rühren keine Sorgen,  
Ihn rührt kein Leid mehr an;  
Er ist vor Schmerz geborgen,  
Mit Frieden angethan.

Auch Dir ward solcher Frieden,  
Du treues Mutterherz,  
Und süße Ruh beschieden  
Für Deinen Erden Schmerz.

Schlaf drum in Deiner Kammer,  
Im Schooß der Erde gut!  
Du schlummerst ohne Jammer  
In Gottes Vaterhut.

Nichts soll hienieden trüben  
Dein freundlich Liebes Bild.  
Mit seinem Schaffen, Lieben  
Und seinem Bild so mild.

Einst sehen wir uns wieder,  
Einst hinter Zeit und Grab,  
Entsank zur Erde nieder  
Auch uns der Wanderstab.

Friedeberg a. D. in Schlessien u. Qualitz in Böhmen,  
im December 1866.

Gewidmet von ihren drei Söhnen,  
den Gebrüdern Schenkendorf und deren Familien.

12666.

## Dem Andenken

unser am 31. Dezember 1865 unerwartet verstorbenen  
Bruders und Schwagers, des Frischstellbesizers

**Gottlieb Benjamin Hoffmann**

zu Hermsdorf u. S.

Nach tritt der Tod den Menschen an,  
Es ist ihm keine Frist gegeben;  
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,  
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.  
Bereitet oder nicht zu gehn,  
Er muß vor seinem Richter stehn.

Der letzte Tag im alten Jahre  
Ward plötzlich Dir zum Sterbetag,  
Der Tod riß rasch Dich auf die Bahre,  
Des Mannes volle Kraft erlag.  
Erschütternd war für uns die Kunde  
Von Deiner letzten Lebensstunde.

Es ist geschehn nach Gottes Willen;  
Du ruhst von treuer Arbeit aus.  
Hier wirktest Gutes Du im Stillen,  
Gott lohne Dir im Vaterhaus.  
Der treuen Gattin folgest Du  
Ganz unverhofft zur Grabesruh.

So ruhe wohl! Nach wenig Tagen,  
Wenn uns des Herten Stimme ruft,  
Sehn wir uns wieder, alle Klagen  
Verstummen in der kühlen Gruft.  
Da, wo kein Tod mehr trennen kann,  
Sind wir vereint und beien an.

Gotschdorf, den 27. Dezember 1866.

Der Bauergutsbesitzer Ernst Gottwald und  
Frau, geb. Hoffmann.

12628.

## Klagen der Wehmuth

bei der Wiedertekehr des Todestages unsers innigstgeliebten  
Söhnleins

### Carl August Tilsch.

Er starb, nachdem er kaum von einem gefährlichen Weinbruche  
genesen, am Scharlachfieber mit hinzugetretener Bräune, den  
26. Dec. 1865 in dem kurzen Alter von 4 J. 5 M. 7 T.

Wenn im Glanz der Weihnachtskerzen  
Freude strahlet überall;  
Höher schlagen alle Herzen  
Bei des Festes Jubelschall:  
Ach, da mischt in uns're Freud'  
Sich ein gar zu bitter's Leid!

Suchen wir doch heut vergebens  
Dich als unsres Hauses Hied',  
Engel, den der Herr des Lebens  
In den Himmelsaal geführt,  
Wohin unser Aug' nicht reicht,  
Nur des Herzens Sehnsucht schleicht.

Dieses Sehnsens bitter's Wehen  
Tragen wir nun schon ein Jahr,  
Will auch nicht vorübergehen,  
Werden's fühlen immerdar,  
So lang' wir getrennt noch sind  
Von Dir, Du geliebtes Kind.

Warst Du doch des Vaters Freude,  
Und der Mutter Liebling gar,  
Der Großeltern Augenweide  
In der Entel froher Schaar,  
Der Geschwister Freud' und Kron':  
Allen hier ein Engel schon!

Ach, und dennoch mußt' Du leiden  
Du so viel, eh' Du erreichst  
Jenes Ziel der Himmelsfreuden,  
Wo auf ewig ja nun schweigt  
Deines Schmerzens Angstgestirn  
Bei der Engel Lobgestirn!

O wir gönnen Dir die Wonne,  
Gönnen Dir Dein schönes Loos,  
Daß der Ueberwinder Krone  
Du schon trägst im Himmelschloß;  
Daß Du, unser gutes Kind,  
Bist, wo Geister selig sind!

Unser Glaube heißt uns hoffen,  
Daß wir Dich einst wiederseh'n.  
Weihnacht' zeigt den Himmel offen,  
Dies soll unsern Trost erhöh'n.  
Stets nur eine Spanne Zeit  
Trennt uns von der Ewigkeit.

12681.

## Thränen am Grabe

unsers heißgeliebten Vaters und Schwiegersohnes,  
des Freiguts-Besizers

### Herrn Friedrich Döring

in Peiswitz,

welcher am 15. Dezember 1866 in dem Alter von 59 Jahren,  
10 Monaten, 21 Tagen zur Ruhe der Seligen entschlief.

Ach, treuster Vater, wie beglückte uns Dein Lieben,  
Wie war des Lebens Pfad durch Dich so sorgenfrei!  
Fast gab es nichts, was hätte dürfen uns betrüben,  
Warst Du doch da bei uns mit Deiner Vatertreu!  
Dein zärtlich Wachen für das Wohl der Kinder,  
Dein unermüdet Schaffen ließ nicht minder  
Uns ohne Bangen wandeln unsre Bahn!  
Ach, wie hast Du so viel an uns gethan!

Fast wollten einst in bitter'm Schmerz wir vergehen,  
Als man das Mutterherz, das liebend für uns schlug,  
Das Heil und Segen ihren Kindern ausersehen,  
In uns'rer frühen Jugend uns zu Grabe trug;  
Doch sieh, Du konntest hellen uns die tiefen Wunden,  
Du schufst nach Welternacht uns wieder heitre Stunden!  
Sah uns Dein Vaterauge liebend an,  
War uns des Trostes Quelle aufgethan.

Allein jetzt hast auch Du, o Vater, uns verlassen,  
Wir steh'n nun ganz verwaist, gebeugt an Deiner Gruft,  
Und können es in unserm Harne gar nicht fassen,  
Warum der Herr Dich schon so frühe zu sich ruft! —  
Wer wird fortan in kummervollen Tagen,  
Wer künftig uns in ersten Lebensfragen  
Uns nahe sein wie Du mit Trost und Rath,  
Wer liebend helfen uns gleich Dir mit That?

Wir ahnten es, wie gern Du wärst bei uns geblieben,  
Wie schwer Dir ward der erste Scheidegruß,  
Als sterbend Du noch segnetest uns, Deine Lieben,  
Als Du uns gabst den letzten Abschiedkuß!  
Noch wollt' Dein Mund uns süße Worte sagen,  
Noch wollt' Dein Auge nach uns ängstlich fragen,  
Da kam ein Engel von des Himmels Höh'n  
Und ließ verkünd' Dich den Erlöser sehn.

Mit unsern Jähren, die wir dankbar Dir nachweinen,  
Verbindet die Großmutter ihre Thränenfaat;  
Sie will mit unserm Danke ihren auch vereinen,  
Sie weiß, was Du ihr warst, was sie verloren hat!  
Wir wollen stets Dich kindlich dankbar ehren,  
Bis wir uns einst, 's wird ja nicht lange währen,  
Nach unserm Abschied von der Zeitlichkeit  
Dort wiedersehn in schöner Seligkeit.

Peiswitz, den 23. Dezember 1866.

Pauline Rudolph Ida Oscar Anna Rosina Penkert, als Schwiegermutter.	} } } } }	Döring, als Kinder.
---	-----------------------	---------------------

Schwarzwaldau, am heiligen Weihnachtsfeste 1866.

Johann Gottfried Tilsch, Bauergutsbesitzer,  
Johanne Juliane Tilsch geb. Geißler,  
nebst Kindern.

Dem Andenken  
unserer unvergeßlichen Freunde

**Ernst Siegert**

und

**Herrmann Schädel,**

welche als Jäger im 5. Jäger-Bataillon den Feldzug gegen Oesterreich mitmachten, und von denen der Erstere durch einen Granatplitter bei Kalitz verwundet am 9. Juli, der Letztere aber am Tpyhus den 2. Oktober, beide im Vaterhause ihr jugendliches Leben beschloffen.

Bald wird in dumpfen, feierlichen Schwingen  
Des Jahres letzter Stundenschlag verklingen,  
Das auf dem sturmbelegten Strom der Zeit  
Hinabrinnt in das Meer der Ewigkeit.

Und bei des Jahres ersten Scheidestunden  
Da bluten tausend tiefe Herzens-Wunden,  
Und manche heiße Thräne fällt hinab  
Auf eines **Sohnes, Bruders, Freundes** Grab.

Und wie sie ahnungsvoll im Geiste wallen,  
Die Lieben, zu den Helben, die gefallen,  
So zittert auch durch unser banges Herz  
Der Trennung und der Wehmuth dumpfer Schmerz.

Uns zieht ein heißes, sehndes Verlangen  
Zu Euch, die — ach so früh schon — heimgegangen,  
Getroffen von des Todes kalter Hand,  
Als heil'ges Opfer für das Vaterland.

Voll Muth, — doch Lobesahnung im Gemüthe,  
Zogt Ihr in Eures Lebens schönster Blüthe,  
Im Waffenschmucke, fern vom Vaterhaus,  
Zur blut'gen Arbeit in das Feld hinaus.

Bei **Kalitz** — ach wir denken jener Stunden,  
Wo **Schädel** seinen **Siegert** aufgefunden,  
Dem — schwergetroffen von des Feind's Geschloß,  
Das warme Blut aus tiefer Wunde floß.

Wir denken Eurer strömend heißen Thränen,  
Wir fühlen Eurer Seele banges Sehnen,  
Wie ihr in schredenvoller, dunkler Nacht  
Ein Lebewohl — ein letztes — Euch gebracht.

Wir denken, wie in grauenvollen Tagen,  
Als schon der übermüth'ge Feind geschlagen —  
Der wilden Krankheit unbezwing'ner Schmerz  
Ergriff das siegestrohe, treue Herz.

Ja, Euer hoffnungsreiches, frisches Leben  
War rettungslos als Opfer hingegeben.  
Ein Bild des Todes — kehret Ihr zurück  
Ins Vaterhaus — mit halberstorb'nem Blick!

Wie sorglich Euch die treueste Liebe pflegte —  
Wie innig das Gebet das Herz bewegte —  
Umsonst — umsonst — des Todes wilder Schmerz  
Zerriß das einst so frische, treue Herz!

Und als ein Engel kam, Euch auszuspannen —  
Wie da des Schmerzes heiße Thränen rannen —  
Als Euch die Liebe schloß das Auge zu —  
Als man Euch trug zur letzten, süßen Ruh!

Doch Euer Werk, das Ihr vollbracht, Ihr Helben,  
Wird die Geschichte noch der Nachwelt melden,  
Und wie Ihr Euch bestrebet, brav zu sein,  
Das gräbt sich tief in Erz und Marmor ein.

Nur, was Ihr unserm Herzen seib gewesen,  
Das ist auf Eurem Grabstein nicht zu lesen, —  
Das steht geschrieben, tief in unsrer Brust —  
Das war nur **Euch** — das ist nur **uns** bewusst.

O schlummert sanft in Eurer stillen Kammer,  
Euch stört nicht des Lebens Last und Jammer, —  
Einst reicht Ihr uns des Wiedersehens Hand: —  
Ob früh — ob spät — das ist nur Gott bekannt.

Doch wird, so lange wir hienieden wallen,  
Manch' Thränlein noch auf Euren Hügel fallen,  
Bis wir — wo **Siegespalmen** Euch umweh'n,  
**Auf ewig ungetrennt, Euch wiederseh'n!**

Jauer, den 29. Dezember 1866.

D. und A.  
S . . . . .

Nachruf der Liebe und Freundschaft

auf das frühe Grab der Jungfrau

**Ernestine Caroline Rose,**

ältesten Tochter des Freihauslers und Steigers Herrn **Heinrich Rose** und dessen Ehegattin **Caroline** geb. **Geißler** zu Schwarzwaldau. Sie wurde geboren den 7. Juni 1852 u. starb den 25. November 1866.

So bist Du denn schon heimgegangen,  
Du theures, Du geliebtes Herz,  
In's Heimathsland, wo Engel prangen,  
Zu unserm schwersten Trennungsschmerz.

Ach, zu früh bist Du von uns geschieden,  
In des Lebens schönster Blütenpracht,  
Wolltest gerne länger noch hienieden  
Mit uns allen theilen Glück und Last.

Deiner Eltern Wohl lag Dir am Herzen,  
Deine Schwesterlieb' war täglich neu,  
Darum sind so groß der Trennungsschmerzen,  
Denken wir an alle Lieb' und Treu!

Unschuld strahlst aus Deinen Blicken!  
Fromm zu sein war Dein Bemühen,  
Ja wir sahen voll Entzücken  
Dich, Du schöne Blume, blühen!

Dank Dir für Dein tugendreiches Leben,  
Deine Liebe, Deine Zärtlichkeit!  
Dort mögen Engel Dich umschweben,  
Der Himmel Dein Bergelter sein!

Nun ruhe wohl im Schatten der Cypressen,  
Mit Deinem Bruder nun vereint,  
Ach, wer kann der Eltern Schmerz ermessen,  
Da ihr Aug' um gute Kinder weint!

Die tieftrauernden Auerwandten.

Schwarzwaldau im Dezember 1866.

12629.

12627.

**Wehmuthsthränen**

auf den fernem Grabeshügel unseres geliebten, unvergesslichen  
Jugendfreundes, des Junggefell-n

**Carl August Leberecht Weist**

aus Quirl.

Er starb am 5. Juli 1866 den Heldentod für König und Vaterland im schweren Feldlazareth zu **Nachod** als Grenadier der 12. Comp. 2. Westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 2 an den Folgen einer schweren Schußwunde am linken Fuß, im Alter von 24 Jahren 11 Monaten 11 Tagen.

„**Unser Freund schläft!**“ (Job. 11, 11.)

Als dieses Jahr durch Preußens Auen  
Die Kriegstrompete mächtig klang,  
Da konnte man zwei Brüder schauen  
Sich rüsten zu dem ersten Gang;  
Sie folgten ihres Königs Fahnen  
Auf schnell erkämpften Siegesbahnen.

Du warst es, Theurer! an den Liebe  
Und Jugendfreundschaft uns zart band,  
Und daß im Kampf ein Trost Dir bliebe,  
Zogst mit dem Bruder Hand in Hand;  
Den Bruder **Heinrich** sah'n wir wieder,  
Doch Dir ertönen Trauerlieder.

Bei **Nachod** wurd'st Du schwer verwundet  
Durch einen Schuß am linken Bein,  
Und in dem Lazareth bekundet  
Der Arzt: „Nur Rettung könne sein  
Im Amputiren“ — und geschehen  
Mußt' es trotz Schmerz und herben Wehen.

Doch nach zwei herben Leidestagen  
Ginast, Theurer, Du zur ew'gen Ruh;  
Dein Bruder **Heinrich** wollt' verzagen,  
Nicht einmal konnt' er drücken zu  
Des Bruders Augen, — wiedersehen  
Kann er Dich nur in Himmels Höhen.

Der Vater hoffte Dich zu finden,  
Er eilte nach dem fernem Ort;  
Es brach das Herz ihm bei dem Künden:  
Daß Du schon eingangst zu dem Port,  
In welchem keine Leiden weilen,  
Wo alle Lebensschmerzen heilen.

Der treuen Mutter Wehmuthsklagen,  
Sie dringen auf zum Sternenzelt;  
O könnt' sie Dir noch einmal sagen:  
Wie theuer Du ihr warst, — sie hält  
Das Bild des **August** tief verschlossen,  
Bis einst die letzten Thränen flossen.

**Des theuren Jugendfreundes Tröstungswort.**

Geliebte! hemmet Euer Weinen,  
Ich schlafe sanft im fernem Grab;  
Wdg' mir Gethn' rungsonne scheinen!  
Sankt auch im Lenz mein Pilgerstab,  
Es sehnt sich nie zur Erde wieder,  
Der hier vernahm der Engel Wieder.

Quirl, den 27. Dezember 1866.

Gewidmet  
von einigen Jungfrauen u. Junggefallen.

12677.

**Nachruf trauernder Liebe**

an unsere geliebte Tochter, die verewlicht gewesene

**Ernestine Henriette Käse,**  
geb. Töppler.

Sie starb nach unsäglichen Leiden als Wöchnerin am 23. December 1865 in dem blühenden Alter von 34 Jahren.

Nach der schweren Prüfung bitterm Leiden  
Führte Dich des Todes kalte Hand  
Sanft hinüber zu den ew'gen Freuden,  
Zu der Gute in der Sel'gen Land,  
Wo Du segnend aus des Himmels Frieden  
Schaust verklärt die Lieben, die hienieden.  
Nabe bleibst Du immer unsern Herzen,  
Obgleich ferne unserm Thränenbild.  
Mildern kann allein der Trennung Schmerzen  
Der Gedanke an Dein höh'res Glück,  
Und an frohes sel'ges Wiedersehn  
Dort in jenen lichten Himmelshöhn.

Hohenlieenthal den 21. December 1866.

Die tieftrauernden Eltern:  
**Wilhelm Töppler nebst Frau.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Amtswoche des Herrn Superint. Werkenthin**  
(vom 30. December 1866 bis 5. Januar 1867).

**Am Count. u. Weihnachten:** Hauptpredigt u. **Wochen-Communion:** Herr Superint. **Werkenthin.**  
**Nachmittagspredigt:** Herr Pastor prim. **Henckel.**  
**Sylvesterpredigt (halb 5 Uhr):** Herr Pastor prim. **Henckel.**

**Am Neujahrstage.**

**Hauptpredigt:** Herr Archidiaf. **Dr. Weiper.**  
**Nachmittagspredigt:** Hr. Subdiaf. **Finster.**  
**Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus.**

**Geboren.**

**Hirschberg.** D. 20. Novbr. Frau **Lagearb. Hering** e. L., **Anna Paul.** — D. 2. Dezbr. Frau **Kutscher Reusner** e. L., **Anna Paul.** — D. 4. Frau **Schuhmachermstr. Heldorn** e. L., **Bertha Martha Clara.** — D. 7. Frau **Postillon Ginde** e. S., **Heinr. Wilh.** — D. 9. Frau **Wurstfabr. Thörtner Zwillingssöhne,** **Benno Emil Oscar** und **Max Otto Robert.** — D. 10. Frau **Kutscher Schrammel** e. S., **Gustav Adolph.** — D. 25. Frau **Tischlermstr. Müller** e. S., **totdgeb.**  
**Grunau.** D. 27. Nov. Frau **Tischlermstr. Walter** e. S., **Ernst Aug. Wilh.** — D. 15. Dezbr. Frau **Ackerbes. Verhe** e. L., **Friedr. Charl. Ernst.**  
**Straupitz.** D. 9. Dez. Frau **Jnw. Hoffmann** e. L., **Aug. Mathilde Pauline.**  
**Landeshut.** D. 10. Dezbr. Frau **Lakirer Bürgel** hier e. L. — D. 12. Frau **Stellenbes. Preuß zu Bogelsdorf** e. S. — Frau **Müllermstr. Müller** hier e. L. — D. 18. Frau **des Kaufmann Hrn. Robert Methner** hier e. S.



Goldberg. D. 28. Novbr. Frau Polizei-Serg. Lange e. L., Anna Paul. Hulba Leon. — D. 3. Dezbr. Frau Handelsm. Müller e. L., Ernst. Aug. Paul. — D. 8. Frau Haushälter Scholz in Oberau e. S., Ernst Jul. Wilh. — D. 11. Frau Bohgerber Viertel e. L., starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 20. Dezbr. Carl Emil Oscar, Sohn des Schmiedemstr. Hrn. Beer, 3 M. 2 L. — D. 21. Hr. Luwig Bratte, Hausbes. u. Glaserstr., 48 J. 11 M. 19 L. — D. 21. Frau Aug. Paul. geb. Siegert, Wittve des verst. Gasthofbes. Hrn. Kannte, 39 J. 3 M. 13 L. — D. 22. Hr. Carl Gottfried Reimann, Schuhmachermstr., 71 J. 9 M. 9 L. — D. 23. Richard Otto Herm., S. des Secretair Herrn Hornig, 11 M. 14 L. — D. 24. Herr Ernst Adolph Rudolph, vorm. Kreis-Ger.-Kanzlist, 45 J. 1 M. — Max Georg Paul, S. d. Schneider Hrn. Klose, 1 M. 4 L. — D. 26. Frau Marie gb. Thielshner, Ehefrau des Königl. Kreis-Gerichts-Secretair Hrn. Repper, 50 J. 1 M.

Rünnersdorf. D. 20. Dezbr. Adolph Erdmann, S. des Fleischer Rüder, 5 M. — D. 22. Frau Joh. Jul. geb. Hebig, Wwe. des verst. Zimmerm. Sander, 62 J. 9 M.

Schwarzbach. D. 20. Dezbr. Joh. Paul Friedr., S. des Dominicalpächter Hrn. Weidner, 4 J. 2 M. 28 L.

Landeshut. D. 9. Dezbr. Emma Aug. Marie, L. des Barbier Viehich hier, 20 J. — D. 11. Ernest. Paul. Louise, L. des Hausbes. Seidel hier, 5 M. 11 L. — D. 15. Auguste Paul. Bertha, L. des Zw. u. Maurer W. Jentsch zu Lepersdorf, 29 L. — D. 16. Julius Ludwig Gothardt, S. des Glaserstr. C. Bürgel hier, 22 L. — D. 17. Carl Stibronsky, Küsil. von der 10. Comp. 1. Garde-Ören.-Reg. zu Fuß, aus Zechlin, Kr. Ost-Prignitz, Reg.-Bez. Potsdam, 29 J.

Schönau. D. 13. Dezbr. Christ. Wilh. Heptner, gewes. Stellbes. in Nor.-Röversdorf, 70 J. 10 M. — D. 17. Herra. Robert, S. des Stellbes. Heptner in Ober-Röversdorf, 9 M. 3 Tage.

Alt-Schönau. D. 14. Dezbr. Joseph Schuster, einziger S. des Stellbes. Gottfr. Schuster.

Goldberg. D. 3. Dezbr. Jgfr. Estlie Schwarzer, 22 J. 5 M. 7 L. — D. 5. Frau Tischler Göbel, geb. Frank, 24 J. 8 M. 17 L. — D. 11. Schmiedemstr. Gottlieb Hainke, 57 J. 12 L.

Friedeberg a. D. D. 3. Dezbr. Herr Carl Friedr. Hoffmann, Hausbes. u. Maurerpolier, 65 J. 6 M.

Ndr.-Steinberg. D. 14. Novbr. Frau Anna Rosina geb. Helbig, Wwe. des verst. Freihändler, Kirchwater u. Beteran Klose zu Süßenbach, 72 J. 6 M. 4 L.

Hohes Alter.

Hirschberg. D. 24. Dez. Frau Hent. Charl. geb. Schönbnecht, Wittve des verst. Kaufmann Herrn Seydel zu Grünberg, 88 J. 7 M. 6 L.

Abonnements auf Bazar, Biene, Dorfzeitung, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Illustrierte Zeitung, sowie auf alle übrigen Journale und Zeitschriften nimmt an und besorgt pünktlichst frei ins Haus die W. Rosenthal'sche Buchhdlg. (Julius Berger). 12655.

Verlag von B. S. Herendsohn in Hamburg. Do You speak english?

Mein! Aber in acht Tagen erlerne ich's ohne Lehrer durch den ächten kleinen Engländer. Mit beigefügter Aussprache. Bearbeitet von Dr. C. A. Stügel. Die vermehrte u. verbesserte Auflage. Preis broch. 6 Sgr. Vorräthig in Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg. 12711.

12712. Wer in Prozeß-, Gefinde-, Mieths-, Contracts-, Testaments-, Ehe-, Erbschafts-, Vormundschafts-, Handels-, Concurs-, Wechsel-Angelegenheiten u. sich gut unterrichten, die betr. Gesetze, auch die Kunst, Prozesse mit Erfolg selbst zu führen, kennen lernen, und wer sich überhaupt vor Nachtheil in manchen Fällen des Lebens hüten will, dem können wir mit bestem Gewissen folgendes in 6. Auflage neu erschienene Werk empfehlen:

„Der Preussische Staatsbürger.“ Bearb. von L. Schubar (Dr. Lubarsch). (S. Mode's Verlag in Berlin.)

Dasselbe enthält alle für das bürgerliche Leben wichtigen Gesetze, Erklärungen und Rathschläge und ist somit ein zuverlässiger Rathgeber. Das Werk umfaßt 40 Lieferungen à 5 Sgr. und subscribirt man in Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel) in Hirschberg.

Kalender, Neujahrskarten und Neujahrswünsche in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die W. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger). 12655.

Literarisches

Neujahrs-Karten für Kellner, Aufwärter, Lohndiener u. empfiehlt billigt 12715. A. Waldow.

Mieths-Contracte bei A. Waldow in Hirschberg. 12716.

# Jenke, Bial & Freund

(früher Jenke & Sarnighausen)  
**Buch- & Musikalienhandlung,**  
 Breslau, Junkernstraße 12.

Um vielseitigen Anfragen und Wünschen nachzukommen, hat sich obige Handlung entschlossen, ein **billiges Noten-Abonnement** für auswärtig zu eröffnen; jeder Theilnehmer daran erhält zum beliebigen Umtausch ca. 15 Hefte und zahlt dafür:

vierteljährlich	1 Thlr.	} ohne Prämie.
halbjährlich	2 Thlr.	
ganzzjährlich	4 Thlr.	

Unser großes **Musikalien-Leih-Institut** von über 80,000 Nummern, sowie der Ruf unseres schon seit 40 Jahren bestehenden Geschäfts bürgt für pünktlichste Expedition und gewissenhafteste Erfüllung der Wünsche der geehrten Abonnenten und werden wir nach wie vor bemüht sein, Alles anzubieten, um ein geehrtes Publikum zufrieden zu stellen.

Zugleich empfehlen wir unsere **Leih-Bibliothek**, die ebenfalls billigste Abonnements à 1 Thlr., 1½ Thlr. u. vierteljährlich für auswärtig eröffnet, sowie unser reichhaltiges Lager von hübschen und billigen **Bilderbüchern**; auf Verlangen werden für den Weihnachtsbedarf Ansicht-Sendungen gemacht.

Unser **Annoncen-Bureau** vermittelt Inserate (Geschäftsempfehlungen aller Art) in alle inländischen wie ausländischen Zeitungen ohne Berechnung von Wortis, Nachnahmepfesen u. zu Lokal-Nettopreisen, liefert über jedes Inserat auf Verlangen Beläge und befördert Aufträge täglich.

**Jenke, Bial & Freund** in Breslau,  
 Junkernstraße 12. 12199.

**Neujahrskarten, Wünsche und Wize,**  
 die größte Auswahl in ganz neuen Mustern, empfiehlt  
 12173. **H. Walbow.**

## Journal-Zirkel für 1867.

12322. Zu dem im Januar beginnenden Journal-Zirkel aus 36 der ausgewähltesten und gediegensten Journale laßt hiesige und auswärtige Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen ergebenst ein

**H. Walbow,** Buchhändler in Hirschberg.

## Soirée musicale (privatim)

v. W. Jrgang

findet nicht heut, sondern Morgen **Donntag** im Saale zu **den 3 Bergen** statt. Anfang 7 Uhr.

Zur National-Invalidentstiftung empfing am 22. Dezember 1866 vom Lehrer L. 5 Sgt., Lehrer W. 7½ Sgt. Vogt.

**Nächste Gewerbevereins-Sitzung: 7. Jan. f. J.**

Hirschberg, den 6. December 1866. 11946.

Der Gewerbe-Verein. Vogt.

## Briefkasten.

**F. Fl.** in **Wiesau.** Wir ersuchen um Angabe des Namens, da wir sonst nicht antworten können. **Die Exped.**

## Letzte Generalversammlung

der beiden Spargesellschaften vom 12. Januar 1860 und 17. Januar 1861 [12700.]

**Mittwoch den 2. Januar 1867,** Abends 7 Uhr, im Gasthose zum **goldenen Schwerdt** behufs der Vertheilung des Vermögens der beiden Gesellschaften an die Mitglieder. Jedes Mitglied, welches persönlich zu erscheinen verhindert ist, wolle sich durch einen hinreichend legitimirten Bevollmächtigten vertreten lassen.

**Beher. Friebe. Lunds sen. Lungwiß.**

Den Mitgliedern des **Lehrer-Wittwen u. Unterst.-Vereins** zur Nachricht, daß die **Bücherverloosung** bestimmt am 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, bei Herrn **Lungwiß** stattfindet.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen

12670. Vom 1. Januar 1867 ab befindet sich das Bureau des Landwehr-Bataillons im hiesigen Landwehr-Zeughaus.

In der am 20. Decbr. c. stattgehabten Auktion des städt. Verhames erzielten nachstehende Pfänder, als:

**Nr. 10,320, 10,321, 10,392, 10,406, 10,426, 10,483, 10,515, 10,525, 10,536, 10,581.**

Ueberschüsse; und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf, den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten, verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins im städtischen Verhame in Empfang zu nehmen, widrigen Falles derselbe der städt. Armen-Kasse überwiesen werden wird. —

Hirschberg, den 21. Decbr. 1866.

**Der Magistrat.**

Vogt.

## Aufforderung der Erbschaftsgläubiger.

12626. Ueber den Nachlaß des am 14. September 1866 zu Hermsdorf u. R. verstorbenen Tischlernr. **Eduard Pfeiffer** ist das erbshafliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger angefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht,

**bis zum 22. Februar 1867 einschließlic**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclations-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

**auf den 29. März 1867, Vormittags 10 Uhr, in unserm Audienz-Zimmer No. 1**

anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 18. December 1866.

**Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.**

12758. Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde hiesiger Stadt fordern wir hierdurch auf, die Hundesteuer pro I. Sem. 1867 in den nächsttreffenden Steuerlagen, zur Vermeidung executivischer Einziehung an unsere Stadt = Hauptkasse abzuführen, sowie ebendasselbst etwaige Zu- oder Abgänge von Hunden bis spätestens den 10. Januar a. t. zur Anzeige zu bringen.

Hirschberg, den 27. December 1866.

### Der Magistrat.

12165. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Carl Wischer gehörige Restbauer- gut Nr. 115 zu Arnsdorf, abgeschätzt auf 2200 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Laxe, soll

am 19. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden, was zur Kenntniß des kaufslustigen Publicums gebracht wird.

Schmiedeberg, den 4. December 1866.

### Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

### Auktionen.

12662. Den 4. Januar 1867, von Vormittags 9 Uhr ab, werden im gerichtlichen Auftrage in dem Hause No. 114 zu Arnsdorf:

1. Leinwand und Betten, 2. Möbel- und Hausgeräth, 3. Kleidungsstücke, 4. vier Drechslerdrehbänke, sowie verschiedenes Drechslerhandwerkzeug, 5. verschiedene Nuthölzer, und 6. verschiedene Drechsler- u. Knieholzwaaren, von uns öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufslehhaber hiermit eingeladen werden.

Arnsdorf, den 19. December 1866.

### Das Orts-Gericht.

12729. **Auction!**

Sonntag den 30. December werden in meiner Behausung die noch vorhandenen Möbel und Hausgeräth, 2 Wagen und Ackergeräth, Heu, Stroh und Spreu meistbietend verkauft werden. Käufer ladet ein

Breiter in Johnnisthal.

### Zu verpachten.

12337. Ein kautionsfähiger Pächter resp. Käsemacher zur Milch von 60 Stück Kühen wird zum sofortigen Antritt gesucht und können qualifizierte Bewerber sich in portofreien Aufträgen hierher wenden.

Dominium Neu-Grave bei Pyritz in Pommern.

## Verpachtungs-Anzeige.

12710. Am 1. Juli 1867 wird meine Schmelde = Werkstelle pachlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben habe Montag den 14. Januar 1867, Nachmittag 2 Uhr, Termin angesetzt im Gasthof des Herrn Wilke hier, wozu Pachtlustige ergebenst einladet

J. G. Herrmann.

Hernsdorf u. R., den 27. December 1866.

### Dank sagungen.

12676. **Herzlichen Dank** sagen wir hiermit den löblichen Ortsvorständen, sowie den Jungfrauen und den Gemeinden Schweinhaus und Groß-Waltersdorf für die uns zu Theil gewordenen Beweise von Liebe und Achtung am Friedensfeste.

August Kügler, Stellbesizer = Sohn.  
Herrmann Naupach, Stellmacher.

**Dank!** Allen den geehrten Familien, welche eingedenk des früheren Gebrauches, auch dem Organisten eine Aufmerksamkeit zu erweisen, auch dieses Jahr nicht zurückgeblieben sind, statt des meinen Amtsvorgängern bewilligten Neujahrsumganges mich durch gütige Zusendung von Geldgeschenken zu erfreuen, sage ich hierdurch meinen schuldigen Dank und verbinde damit die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

12686.

Organist und Königl. Musik-Director.

12724.

### Spät, aber herzlich!

Die Unterzeichneten können es sich nicht verlagern, der lieben Gemeinde Boberullersdorf für die ihnen zur Feier des Friedensfestes am 11. November c. dargebrachten Ehrenbezeugungen und Geschenke hierdurch ihren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Insbesondere dem Guts Herrn, Königl. Premierleutenant u. Rittergutsbesitzer Herrn Duttenhofer, Hochwohlgeboren auf Berthelsdorf, für das liebevolle Geschenk; sowie dem löblichen Ortsgericht, namentlich dem Ortsrichter, Bauergutsbesitzer Herrn Leonhard nebst Frau, welche uns am Vorabende des Festes so freundlich bewirtheten. Auch dem Schullehrer Herrn Tize, sowie überhaupt Allen und Jedem, welche dazu beigetragen haben, uns diesen Tag unvergesslich zu machen.

Wir wagen die Ueberzeugung auszusprechen, daß die Gemeinde Boberullersdorf in dankbarer Verehrung ihrer Krieger andern Gemeinden nicht nachstehen dürfte.

Gott wolle einem Jeden ein reicher Vergelter sein!

August Seliger.

Johanne Beate verm. Weichenhain, geb. Müger.

12687.

### Nicht zu übersehen!

In der zweiten Beilage zu Nr. 102 dieses Blattes, Inf. = Nr. 12504 unseres ausgesprochenen Dankes, ist von uns der Schreibfehler vorgefallen, die Ober-Gebhardsdorfer Krieger nicht mit besonders zu bemerken, da sie ebenfalls ihren Dank mit abgestattet haben. Auch ist noch nachzuholen ein Dank für Speise und Getränke bei unserm hiesigen Militärverein, und bei dem Herrn Major Grabs von dem Militärverein für seine liebevolle Theilnahme.

Gebhardsdorf, den 25. December 1866.

Für die am Friedens- und Kriegerfeste zu Ludwigsdorf, Kreis Hirschberg, uns, statt unsern im Kriege gebliebenen Söhnen, erzeigte Ehre und Auszeichnung sagen wir den Wohlthätern unsern herzlichsten Dank und wünschen, wenn Gottes Segen. Auch fühlt sich die Ehefrau des einen Verstorbeneu gedungen, für die ihr, statt ihres in fremder Erde ruhenden Mannes angethane Ehre ihren wärmsten Dank auszusprechen.

12721.

August Tize. Gottlieb Neumann.  
Ernestine Neumann geb. Hainke.

12613.

## Dank.

Wir halten uns verpflichtet, hiermit öffentlich unsern tiefgefühltesten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme auszudrücken, welche dem Andenken der im Kriege gebliebenen, lieben Angehörigen gegolten haben; namentlich Allen, welche zur Beschaffung einer prachtvollen Krone auf Atlasstiften und einer Gedächtnistafel zu Ehren der Gebliebenen bereitwillig beigetragen haben. Gott lohne es Allen reichlich!

Ober-Harpersdorf, Armenruh, den 19. Dezember 1866.

Gottlieb Günther, Handelsmann,  
Maria Günther geb. Binner.

12755.

**Dankfagung.**

Wir fühlen uns veranlaßt, unsern tiefgefühltesten Dank für die bei dem Begräbniß unsern geliebten hoffnungsvollen ältesten Sohnes und Bruders **Karl**, welcher in dem jugendlichen Alter von 22 Jahren und 27 Tagen am 15. d. Mts. nach langen Leiden in ein besseres Jenseits hinübergegangen ist, erwiesene große Theilnahme, Liebe und Freundschaft öffentlich auszusprechen, besonders dem werthgeschätzten Gesangsverein, welcher ihn mit einem Abersingen besehrte, sowie den Jungfrauen und Junggesellen, welche seine irdische Hülle zu Grabe begleitet haben. Der liebe Gott möge jedes Elternherz vor so herbem Schmerz bewahren.

Warmbrunn, den 27. December 1866.

**Die Familie Elsner.**

12612.

**Herzlichen Dank**

zunächst allen meinen Kindern, Schwieger- und Enkelkindern, — dann dem Pflugesohne in Großbartmannsdorf nebst Familie, — sieben Gutsbesitzern u. Freunden nebst deren Frauen, — ferner der Frau eines Gutsbesitzers aus Nieder-Harpersdorf, — dem Musikchore u. dessen Dirigenten, — sowie allen denen aus der Nähe und Ferne, welche durch Geschenke, Gratulationen, Gedichte, Transparente, Musik und mancherlei Erweisungen wahrhaft herzlich Theilnahme und Liebe meinen 70. Geburtsstag — am 8. Dezember d. J. — für mich unerwartet, zu einem **achten Dank-Fest- und Freudentage** mir gemacht haben. —

Gott lohne ihnen diese Liebe, schenke ihnen ähnliche Freudentage — und lasse endlich auch für sie einen schönen Lebensabend anbrechen! —

Harpersdorf, den 19. Dezbr. 1866.

**G. Sachs, Bauergutsbesitzer.**

12606. In meinem ganzen Leben werde ich die so liebevolle als aufopfernde Pflege nicht vergessen, welche mir im Lazareth zu Schmiedeberg nach meiner Verwundung bei Königgrätz durch die gekehrten Bewohner der Stadt, vor Allem aber durch die unermüßlich besorgten Pflegerinnen in dem Zeitraum vom 7. Juli bis zum 15. October c. zu Theil geworden ist. Möge diesen mir gütigst erzeigten Samariterdienst die Vorsehung tausendfach den guten Bewohnern der Stadt durch reichlichen Segen vergelten. Dies ist der innigste aus der tiefsten Fülle des Herzens entquollene Wunsch des Unterzeichneten. Contz in Westpreußen, den 25. Dezember 1866.

**Wierzigki, Aktuar.**

12627.

**Herzlicher Dank**

den Jünglingen und Jungfrauen dieser Gemeinde für die Bemühung und Theilnahme, die sie bei dem Begräbniß unsern innigstgeliebten ältesten Sohnes **Heinrich Hoffmann**, gewesener Garde-Grenadier, welcher den 28. Juni bei Alt-Roditz feindwärts Trautenau verwundet wurde und im Lazareth zu Landeshut den 30. August nach schweren Leiden sein junges Leben endete, — an den Tag legten, da sie die Leiche mit Kränzen und Blumen zierten und ihm die letzte Ehre zu seiner Ruhestätte durch Musik erzeigten; sowie auch dem Herrn Hauptmann **Bartsch** aus Alt-Weißbach, welcher mit seinem Militär-Begräbniß-Bereine sich dem Leichenzuge anschloß und unsern Sohne, als jungem Krieger, ein recht militairisches Begräbniß bereitete.

Johnsdorf bei Landeshut, 1866.

Die tiefgebeugten Eltern und Geschwister:

**Karl Hoffmann**, als Vater.**Johanne Hoffmann**, als Mutter.

12618. Für das uns überreichte schöne Geschenk sagen wir den Wohlthätern von Kobnistod und Weidenpetersdorf unsern innigsten Dank. Gott gebe ihnen seinen Segen dafür!

Unteroffizier **S. Grenadier Sch.**

12644.

Es ist schon spät

und noch hat man einen Dank von den Kriegern aus Merzdorf bei Warmbrunn für das von der Gemeinde am 7. Okt. veranstaltete Fest nicht gehört. Merkwürdig!! **S. R.**

12636. Nach so vielfachen öffentlichen Dankfagungen der Krieger in der Provinz Schlesien, vermöge der Feste, welche denselben zur Ehre und aus Liebe veranstaltet worden sind, halten wir es auch für ein Bedürfnis und für unsere Pflicht, öffentlich unsern Dank darzubringen.

Dank dem Freiherrn v. Czetztritz-Neuhaus auf Kolbnitz für das uns verabreichte Diner, sowie dem Militär-Bereine für ihre gebrauchten Opfer und freundliche Theilnahme.

Dank der Gemeinde Kolbnitz für den herrlichen Festabend, welcher uns von derselben bereitet und durch das Bewohnen der ganzen Gemeinde so sehr verschönert wurde. Dieses Fest wird uns stets im besten Andenken verbleiben; es herrschte dabei nur Liebe, Achtung und Harmonie, und ohne Unterschied des Standes drückte man sich die Hand und freute sich des erregenden Friedens, welcher uns zu keiner Zeit mehr entrisren werden möge.

Dank den Gemeindegliedern, welche theilnahmenvoll sich der Familien annahmen, die von uns während des Feldzuges verlassen werden mußten, und denselben Rath, Trost und Hilfe brachten.

Dank den Jungfrauen für die viele Mühe, uns mit Kränzen und Gutlanden zu schmücken, sowie für die schöne und ehrenvolle Bezauberung zur Kirche am Friedensfesttage.

Dank dem Lehrer Herrn Köhler, welcher mit der Schuljugend Alles aufgeboden, um uns zu ehren und dem Feste den möglichsten Glanz zu geben, und welcher es sich noch besonders angelegen sein läßt, den patriotischen Sinn und Geist in die jungen Herzen der Kinder zu pflanzen.

Dank den Peterwitzer Kriegern und dem dasigen Militär-Bereine für das freundliche Entgegenkommen und den feierlichen Empfang beim Kirchgange am Friedensfesttage.

Dank dem Kantor Herrn **Schmidt** in Peterwitz für die gehaltenen herrliche Rede bei dem Empfange der Kolbnitzer von den Peterwitzern.

Und nun den herzlichsten und wärmsten Dank dem Herrn Superintendenten **Stenger** in Peterwitz für sein ganzes Bestreben, Mühen, Sorgen und Bitten bei seiner Kirchengemeinde für kranke und verwundete Krieger, um für dieselben zur Stärkung und Linderung nach Möglichkeit beizutragen, wozu es denn auch reichlich erfolgt ist. Ja, „woß das Herz voll ist, deß geht der Mund über“, das bekräftigte die Predigt am Friedensfesttage, und „was von Herzen kommt, das geht zu Herzen“, das hat wohl ein Feber, welcher Theil genommen und Zuhörer war, empfunden, und unvergänglich wird es uns sein und in uns fortleben. — Möge diesen Würdigen Glück, Heil und Segen hier zeitlich und dort ewiglich umgeben!

**Die nach Hause gekehrten Krieger der Gemeinde Kolbnitz.****Anzeigen vermischten Inhalts**

12645. Ich habe den Bauer **Hielscher** aus Hohenleibenthal am verg. 2. Jahrmarschstage in Schönau bei Herrn **Niepel** beleidigt und warne vor Weiterverbreitung meiner übereilten Aussagen, indem ich mich schiedsamlich ausgesprochen habe u. den **Hielscher** nun für einen rechtlichen Mann erkläre.

**E. R.**

## Königlich Preussische Lotterie.

Ziehung 1<sup>ster</sup> Klasse 135<sup>ster</sup> Lotterie am 9. und 10. Januar 1867. — Bestellte und noch nicht abgenommene Loose sind bis spätestens den 2. Januar bei Verlust des Anrechts einzulösen.

**Lampert,**

Königlicher Lotterie-Einnehmer  
in Hirschberg.

12517.

Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger gelöster Kapitalien empfiehlt sich

**Abraham Schlesinger**  
in Hirschberg.

12122.

**Die Drahtweberei von Ludw. Wüth**  
in Löwenberg

empfehlen sich hiermit einer gütigen Beachtung. Preise billig aber fest. 12343.

12651.

### 5 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das nichtswürdige Subject, welches meine Ehre zu schänden sich bemüht, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

August Bönsch, Maurer, zur Zeit in Warmbrunn.

12621.

### Ehren-Sache.

Ich habe den Ackerbesitzer **Heinrich Hauke** von hier irrtümlich beleidigt und öffentlich verleumdet, wir haben uns schiedsamlich verglichen und warne ich deshalb vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Boigtzdorf, den 22. Dezember 1866.

**Wilhelm Fiedler.**

12743. Ich habe den Schmiedemeister **Walter** zu Rosenau durch unüberlegte Reden am hiesigen Viehmarkte im Schützenhause hieselbst beleidigt. Wir haben uns vor dem Schiedsmann verglichen, ich nehme meine gethane Aussage zurück und erkläre Herrn v. **Walter** für einen rechtlichen Mann.

Schönau, den 19. Dezember 1866.

W. Loeßl.

12529.

### Abbitte.

Laut sämtlichem Betrage nehme ich die in der Nacht vom 24. v. M. auf öffentlicher Straße vor seiner Wohnung unüberlegte, ausgesprochene, ehrenverletzende Aeußerung gegen den Hausbesitzer und Gläubiger **Johann Gottlieb Finke** in Petersdorf bei Warmbrunn als unrettbar zurück und zahle als Ordnungssache 5 Thlr. zur hiesigen Ortsarmen-Kasse, sowie ich vor Weiterverbreitung meiner Aeußerung warne.

Petersdorf, den 15. Dezember 1866.

**Grubi, Bäckermeister.**

12705.

## Erbene Anzeige.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum hierruch zur gefälligen Kenntniß, daß ich das von meinem seligen Manne bis jetzt betriebene **Glasergeschäft** nebst **Glashandlung** nach wie vor mit meinem Nefen fortführe werde und bitte daher, das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergeben zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, alle werthe Aufträge reell und pünktlich zu bedienen.

Berw. **Marie Brattke.**

Hirschberg, den 22. Dezember 1866.

12682. Alle Arten **Conto- und Birtschäftsbücher**, sowie **Schreib- und Notulinien** werden nach jedem Schema sauber sinitriert und dauerhaft gebunden von **Hirschberg.**

**Adam**, Buchbinder und Linierer.

## Inserate

11464.

in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt.**

**Annoucenbureau**  
von **Eugen Fort** in Leipzig.

11525. Dr. **Cronfeld**, Berlin, Krausnickstr. 11, Spectal-Arzt für Hals-, Brust- und Unterleibsleiden, Gicht und Rheumatismus, ertheilt auch brieflich bewährten Rath.

## An Magenkrampf, Verdauungs-

10786. **schwäche etc. Leidenden**

wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doeds** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition des Boten gratis ausgegeben wird, zu erfahren.

Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doeds** in Barnstorf (Hannover) verabsolgt.

12527. In der Maschinen-Papier-Fabrik zu Arnstorf sind die Zufuhren von Kohlen vom 1. Januar l. J. an zuverlässige Fuhrleute zu vergeben. Die näheren Bedingungen können Bewerber bis zum 30. d. M. im Comptoir daselbst erfahren.

12688. Mitleser zur „**schleffischen Zeitung**“ werden gesucht **Schilddauerstraße Nr. 97.**

12730. Beim Umzuge von hier nach Breslau sagen wir allen Freunden und Verwandten

ein **herzliches Lebewohl!**

**Johannisthal.**

Die Familie **Breiter.**

Der 57. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten ältern und ausgezeichnetsten neuen **Gemüse-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien, Pflanzen, Zier-Fruchtsträucher, Rosen, Geosginen etc.**, liegt bei Hrn. **Robert Friebe** in Hirschberg zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit und befördert der Genannte gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausföhrung unsere besondere Sorge sein wird.

Erfurt, im Januar 1867.

**C. Platz & Sohn,**

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs  
von Preussen.

12652.

# Photographische Anstalten von Eugen Deplanque & Co.

Hirschberg und Schmiedeberg i. Schl.

In den geheizten Glas-Salons finden Aufnahmen täglich bei jeder Witterung statt.

Bei dem **Vorschussverein in Schönau** werden jederzeit **Spareinlagen** und größere **Capitalien** durch den **Kendanten Kaufmann Julius Mattern** angenommen und mit **4 bis 5 Procent** verzinst, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

12521.

Der Vorstand.

## Niederschlesische Zweigbahn.

Mit Rücksicht auf die Weihnachts-Zeit legen wir

vom **20. December c. bis incl. 2. Januar 1867**

täglich folgende Züge, — wie solche bereits im vorigen Jahre (Fahrplan vom **1. August 1865**) bestanden haben, behufs schnellerer Verbindung der diesseitigen Stationen mit **Görlitz, Dresden, Leipzig resp. Lauban und Hirschberg** ein:

Abfahrt v. GLOGAU	6 Uhr 45 Min. Früh.	Abfahrt v. Görlitz	5 Uhr 10 Min. Nachm.
- SPROTTAU	8 - 5 - Vorm.	- Hirschberg	3 - 25 - -
- SAGAN	8 - 37 - -	- Lauban	5 - 2 - -
Ankunft in Lauban	11 - 52 - -	Ankunft in SAGAN	7 - 32 - Abends.
- Hirschberg	1 - 40 - Nachm.	- SPROTTAU	8 - 5 - -
- Görlitz	11 - 46 - Vorm.	- GLOGAU	9 - 24 - -

Glogau, den 17. December 1866.

12464.

## Die Direction.



## Norddeutscher Lloyd.

Directe Post: Dampfschiffahrt zwischen

## Bremen und Newyork,

eventuel Southampton anlaufend:

D. Bremen, Capt. <b>Reynaber.</b>	D. Hansa, Capt. v. <b>Oterendorp.</b>
D. Newyork, <b>G. Ernst.</b>	D. Amerika, <b>C. Meyer.</b>
D. Hermann, <b>G. Wenke.</b>	D. Deutschland, <b>H. Wessels.</b>
D. Union, Capt. <b>H. J. von Santen.</b>	D. Weser — im Bau.

D. Union	Sonnabend, 12. Januar 1867.	D. Amerika	Sonnabend, 23. Februar 1867.
D. Hermann	" 26. Januar 1867.	D. Hansa	" 2. März 1867.
D. Deutschland	" 9. Februar 1867.	D. Union	" 9. März 1867.

**Passage-Preise:** Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 110 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant incl. Betöstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

**Güterfracht:** Bis auf Weiteres £ 2 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maasse für alle Waaren.

**Nähere Auskunft** ertheilen: In Breslau Herr **Julius Sachs**, Karlsstr. Nr. 2; in Meisse Herr **Aug. Noke**; in Berlin die Herren Haupt-Agenten **C. Eisenstein**, Invalidenstr. Nr. 82; **A. v. Jasmond**, Major a. D., Landsbergerstr. Nr. 21; **H. C. Plakmann**, Louisenstr. Nr. 2.

Bremen 1866.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

332.

**Crüsemann**, Director.

**H. Peters**, Procurant.

# C. J. Thiem's Atelier für Photographie

11556.

täglich geöffnet und geheizt.

31

Hamburg-Amerikanische Paketschiff-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. Schwensen,	am 5. Jan. 67.	Borussia,	Capt. —	am 16. Febr. 67.
Tentonia,	" Bardua,	am 19. Jan. 67.	Saxonia,	" Haack,	am 2. März 67.
Allemania,	" Meier,	am 2. Febr. 67.	Hammonia, (neu)	" Ehlers,	am 16. März 67.

Cimbria (im Bau.), Capt. Trautmann.

Passagepreise: Erste Kajüte Br. Ort. rthl. 150. Zweite Kajüte Br. Ort. rthl. 110. Zwischendeck Br. Ort. rthl. 60.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Wolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

sowie bei dem für Preußen zur Schlichtung der Beträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten  
**H. C. Plazmann in Berlin, Louisenstraße 2.**

12693. Die Verlegung meiner

### Lithographie & Steindruckerei

nach der äußeren Schildauerstraße No. 42, neben der evangelischen Schule, hiermit ergebenst anzeigend, ersuche ich gleichzeitig, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner freundlichst bewahren zu wollen. Bei geschmackvoller und correcter Ausführung der mir übertragenen lithographischen Arbeiten werde ich mir es sehr angelegen sein lassen, stets prompt und bei billigster Preis-Notiz zu bedienen.

Hirschberg, den 29. Dezember 1866.

**Herm. Bieder.**

12738.

Schönau im Dezember 1866.

Mit dem 1. Januar 1867 übernimmt mein vieljähriger Geschäftsführer, Herr Apotheker Buchwald meine Apotheke für seine eigene Rechnung. Wenn ich bei dieser Gelegenheit Veranlassung nehme, dem hochverehrten Publikum für das mir seit 40 Jahren geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank auszusprechen, so erlaube ich mir zugleich die Bitte, dieses Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, da derselbe es im vollsten Maße verdient.

**Nögner, Apotheker.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige bitte ich ergebenst, das meinem Herrn Vorgänger erwiesene Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen, versichernd, daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, dasselbe zu rechtfertigen.

**W. Buchwald, Apotheker.**

Herrn Apotheker Buchwald habe ich Vollmacht erteilt zur Empfangnahme und Quittungsleistung meiner ausstehenden Arznei-Forderungen. Hoffe die Betheiligten werden ihren Verbindlichkeiten pünktlichst nachkommen, damit ich nicht genöthigt werde, gerichtliche Klage einzuleiten.

**Nögner, Apotheker.**

12632. Schiedsamlich verglichen erkläre ich den Herrn.  
Schmidt aus Dittersbach städtisch für einen ehelichen Mann.  
Heinrich Wilke aus Dittersbach.

12526. Zum Ausstopfen von Vögeln aller Art empfiehlt sich unter Zusicherung der Dauerhaftigkeit  
Hr.-Baumgarten b. Volkenhain. Gastwirth Fr. Wulff.

## Im Namen des Königs!

12638. In der Untersuchungsache wider den Rator selbester **Ernst Pfaffe** zu Grunau, Kr. Hirschberg, hat das königl. Kreis-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, zu Goldberg in öffentlicher Sitzung am 14. November 1866, an welcher folgende Richter Theil genommen haben:

**Schubert**, Kreis-Gerichts-Director,  
**Becher**, Kreis-Gerichts-Rath,  
**Seibt**, Kreisrichter,

nach vorgängiger mündlicher Verhandlung, bei welcher der Appellations-Gerichts-Auskultator **Müller** als Gerichtsschreiber, und der Staats-Anwalt **Saier**, als Vertreter der Staats-Anwaltschaft zugegen waren,

dahin für Recht erkannt:

daß der Angeklagte, Karouffelbesitzer **Ernst Pfaffe** zu Grunau, Kr. Hirschberg, der wiederholten öffentlichen Beleidigung eines Beamten, und der wiederholten Widerstandskleistung gegen einen Beamten während der Vornahme von Amtshandlungen schuldig und deshalb mit Gefängniß von vier Wochen zu bestrafen, und die Kosten der Untersuchung zu tragen gehalten, auch dem Beleidigten, Polizei-Verwalter **Otto** zu Hermsdorf bei Goldberg, die Befugniß zu ertheilen, diese Verurtheilung auf Kosten des Angeklagten binnen vier Wochen vom Tage der Rechtskraft dieses Erkenntnisses ab gerechnet, durch einmalige Inferition des Lexors des Erkenntnisses in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ bekannt machen zu lassen.

**Von Rechts Wegen.**

### Verkaufs = Anzeigen.

12318. Das Haus Nr. 67 zu Hohendorf, Kreis Löwenberg, in welchem seit 16 Jahren ein **Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben worden ist, und welches sich auch wegen seiner schönen Lage zu jedem sonstigen Geschäfte, sowie auch für Professionisten gut eignet, ist veränderungs halber bald zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ist zu erfahren bei dem Eigentümer daselbst.

### 12379. Eine Wassermühle,

dreigängig, neueste Construction, neues Gewerk mit eingerichteter Bäckerei, ausreichender Wasserkraft, wobei 14 Morgen anerkannt schöne Acker u. Wiesen, Besizthum an der Chaussee, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen veräußlich. Näheres in Ober-Hermsdorf bei Gottesberg im Kreis Cham.

### 12451. Schmiede = Verkauf.

In einem großen Gebirgsdorf ist eine bei einem Dominium gelegene und im besten Zustande befindliche **Schmiede** mit zwei Feuern und vollständig gutem Handwerkszeuge, schönem Obst- und Grasgarten und über drei Morgen Acker sofort zu verkaufen. Keulle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Schmiedem. **Christian Scharf** in Schreibendorf, **Scharf** in Voigtsdorf und **Schumann** in Kostenblut.

### 12719. Verkaufs = Anzeige!

Durch Besitzveränderung beabsichtige ich hiermit mein **Baugut** Nr. 5 zu Wernersdorf bei Warmbrunn, welches im guten Zustande und vorthellhaft gelegen, im Ganzen oder parzellenweise zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf den 7. Januar 1867, früh 10 Uhr, anberaume und Kauflustige mit Vorbehalt des Zuschlages freundlich einlade.

Baugutbesitzer **Ehrenfried Reich.**

12673.

## Freiwilliger Verkauf.

Das Freihaus Nr. 20 zu Ober-Wolmsdorf bei Volktenhamit über 11 Morgen Acker, Wiese u. Garten, soll wegen Ableben des Besitzers freiwillig verkauft werden. Grundstücke, Gebäude und Inventarium ist alles in ganz gutem Zustande. Auch können 1 Paar gute Kühe und die noch vorhandene Ernte- und Futtermittel dabei gelassen werden. Auf schriftliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft der Sattlermeister **Nichler** in Altwasser, und an Ort und Stelle ist bei der Wittfrau **Nichler** das Weitere zu erfragen.

12672.

## Offerte.

Bei einer kleinen Fabrikstadt Niederschlesiens, an 2 Charseen und dem Oberstromen gelegen, die in sichtbarem Aufschwung begriffen ist, auch in das Eisenbahnetz gezogen zu werden. Aussicht hat, sind Baustellen im Zusammenhange von c. 2 Morgen, vorzugsweise zu weiteren Fabrik-Anlagen sich eignen, baldigst preismäßig am Liebsten im Ganzen zu verkaufen.

Das Grundstück liegt im unmittelbaren Anschluß an 1 Stadt, an der Promenade, u. da hier längst Wohnungsman gel eingetreten ist, so könnte auch einem vermögenden Bauunternehmer sich eine gewinnbringende Speculation eröffnen. Der Eigentümer, welcher seiner Verhehlung den Verkauf abzugeben genöthigt ist, giebt auf portofreie Briefe bis 31. Januar a. f. nähere Auskunft sub F. E. Nr 100 postestante Neusalz a/Oder.

12675. In einem großen belebten Dorfe ist eine **Stel** wozu 17 Morgen Acker gutes Land gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Stellbesitzer und Viehhändler **Kügler** zu Schweinhaus bei Volktenham.

## Freiwilliger Hausverkauf.

12522. Das Haus Nr. 8 in Nur-Stanowitz bei Sriegau aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer

12316. Eine große **Besizung** im besten baulichen Zustande, mit Restaurations-Lokal, ist unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahlung in einem Badeort Schlesiens zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

12615. Wegen Kränklichkeit beabsichtige ich meine hiesige **Erbholtzerei** zu verkaufen. Es können Selbstkäufer Nähere bei mir persönlich oder schriftlich erfahren.

**Wiesner**, Scholtzerei besitzer

Crommenau, Kr. Hirschberg. Postst. Alt-Remnitz.

12740. Von **Sylvest**er an täglich frische **Pfannkuchen** in bekannter, schöner Qualität.

**E. Vogel's Conditorei,**  
Promenaden- und Schulgassen-Gäß.

## Täglich frische Pfannkuche empfiehlt C. Nelde's Conditor

12752.

am Markt.

## Eine brauchbare Watten-Maschine

nebst allem Zubehör steht in Nr. 5 zu Friedeberg a. O. b. zum Verkauf.

12663.



12746.

**Mandarinen Arac,**

die Flasche 1 1/3 rthl.

**Arac de Batavia,**

die Flasche zu 10, 20, 25 Sgr. und 1 rthl.,

**Jamaika Rum,**

die Flasche 15 Sgr. und 1 rthl.,

empfehl't bei Garantie in echter, unverfälschter Waare

**F. M. Zimansky**

9217. **Dr. Pattison's Sehwatte** lindert sofort und heilt schnell

**Gicht,**

**Rheumatismen**

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz u. c. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei

Frau Kaufmann **Spehr** in Hirschberg,  
**E. Semler**, Brüderstraße in Görlitz.

12699.

**Punschessenz,**

**Arac de Goa**

empfehl't **A. P. Menzel.**

12745.

**Zu verkaufen!**

**2 elegante Kutschwagen** nebst Pferden und Geschirr sind sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

Die **steno-graphischen Berichte** der Verhandlungen der deutschen constitutionellen National-Versammlung zu Frankfurt a. M., desgl. die der preussischen zu Berlin; beide aufbewahrt, sind zu verkaufen; wo, sagt d. Exp. d. B. 12656.

12657.

**Bettfedern,**

gebrauchte und neue, sind zu verkaufen bei  
**Johanna Scholz**, No. 172 zu Schmiedeberg.

12134.

**1,200,000 Zündhölzchen**

täglich mit 1 Arbeiter in Rahmen legende Maschinen neuer Construction liefert

**G. Sebold**, Durlach bei Karlsruhe.

12703. Bekanntlich ist jetzt das Spiel in der **Frauffurter** und **Hannoverschen Lotterie** von der königlich Preuss. Regierung gestattet. —

**Original-Loose** aus meinem Debit sind auf **umgehende** Bestellung zu haben gegen eine Anzahlung von 12 Thlr. pro 1/4 Loos (1/2 und 1/4 pro rata). — Pläne und Listen gratis. Der Hauptgewinn beträgt circa

**rthl. 100,000.**

Nächste Ziehung am 7. Januar.

**F. D. Dellevie**, Hamburg,  
Bank- und Wechsel-Geschäft.

**Schönen Sirse** empfehl't

**L. Püchler.**

12697.

12701.

**Dresdener**

**Doppel = Malz = Extract = Zucker,**  
bewährtes Mittel gegen Husten, empfehl't  
**August Irzig**, kathol. Ring.

**Den Ausverkauf**

der zurückgesetzten Waaren setze ich bis Ende  
Januar 1867 fort. **S. Münzer**,

12690.

lichte Burgstraße.

12737.

**Zum Sylvester**

empfehl't frische Pfann- und Spritzkuchen, von da ab  
täglich, **die Konditorei neben der Post.**  
**Julius Wahnelt.**

12718.

**Böhmische Bettfedern**

sind in allen Sorten so billig als möglich zu verkaufen  
bei **August König** in Herrschdorf.

**Neue ungarische geschliffene Bettfedern** in  
schönster Qualität empfing aufs Neue  
**B. A. Mohr** in Löwenberg, Goldbergerstr.

12717. 2 Rokoko-Spiegel, 1 Komode, 2 Waschtische, gute und  
ordinaire Tische, 1 Speise- und 1 Kleiderschrank, Laden, Koffer,  
Bettstellen, Federbetten, alte Stühle, 2 Selze, gute und ordi-  
näre Kleidungsstücke u. a. m. verkauft billig  
**F. Eckert**, äußere Langstraße.

**Original = Kaufloose**

zu der von der königl. Preussischen Regierung garantierten

**Hannoverschen Lotterie,**

deren Ziehung **3. Classe** am **7. Januar** f.  
stattfindet, sind zum **Planpreise**

**ganze halbe viertel**  
à 19 Thlr., 9 Thlr. 15 Sgr., 4 Thlr. 22 1/2 Sgr.,

zu beziehen durch

**das Haupt-Lotterie-Comptoir**

von **Julius C. Sternhain jr.**

**Hannover.**

12373.



## 59. Ohlauerstraße in Breslau 59.

Großes Lager von geräucherter Lachs und Mal, astr. Caviar, Elb. Neun-Augen, Sard. à l'huile, Mal-Koulade, Speckbücklingen und Kieler Sprotten, täglich frisch geräucherte Seringe en gros et en detail,

Sardellen- und Serings-Lager.

**J. Madmann aus Wollin i P.**



12381.

8150.

Alles Gute bewährt sich.

Ein Brustübel, verbunden mit häufigem Husten und Magenbrüden, was mich in meinem Berufe öfters störte und besonders in der Nachtzeit peinigte, konnte ich durch die vielen angewandten Mittel nicht beseitigen. Da wurde mir unter Anderem auch der **Fenchelhonig-Extract** des Herrn **E. G. Walter** in Breslau angerathen, zu dem ich denn auch meine Zuflucht nahm. Da ich nach den ersten zwei Flaschen Linderung empfand, setzte ich den Gebrauch desselben mit dem besten Erfolge fort. Das Brust- und Magenbrüden verschwand, der Husten milderte und der Auswurf löste sich, so daß ich jetzt meine Gesundheit wieder vollständig erlangt habe, was ich lediglich dem herrlichen **Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** verdanke.

Wischowal de, den 5. November 1865.

**Wilhelm Klose.**

Von dem berühmten **E. G. Walter'schen Fenchel-Honig-Extract** kostet die ¼ Flasche nur 9 Sgr., die ½ Flasche 5 Sgr. und ist echt zu haben bei

## Robert Friebe in Hirschberg.

Bunzlau	bei H. Röhrich.	Lauban	bei F. A. Heinrich
Bolkshain	: G. Kunid.	Liegnitz	: R. Gamper.
Friedeberg a. O.	: C. A. Tiede.	do.	: J. S. Kunide.
Friedland	: Gustav Geißler.	Marlissa	: C. Baumann jun.
Freyburg	: Gw. Weinhold.	Schönan	: Julius Seidel.
Goldberg	: H. Lamprecht.	Schönberg	: J. Floegel.
Gottesberg	: S. Thiem.	Schmiedeberg	: J. Rudolph, vis-à-vis bet Ben
Greiffenberg	: Ed. Neumann.	Sagan	: Ad. Serner.
Hohenfriedeberg	: G. Elsner.	Sprottan	: W. Grütner.
Haynau	: Louis Hagen u. J. Redwig.	Striegan	: C. Hochhäusler.
Liebau	: J. G. Schmidt.	Tauer	: Frdr. Siegert.
Landeshut	: A. Lachmann.	Töwenberg	: Gebr. Foerster.
Al. Liebenthal	: Rob. Seidel.	Sarmbrunn	: J. Schnorr.
Lähu	: D. Ault.		

## Zum Besten preußischer Krieger und deren Hinterbliebenen 10,000 Thlr.

**Nur 1 Thlr.** kostet ein Loos zu der am 31. Januar l. J. (also schon im nächsten Monat) bestimmt stattfindenden garantirten Verloosung des vollkommen schuldenfreien

## Mineralbades Fiestel bei Minden

mit 14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen

als Hauptgewinn und außerdem zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden, ächten neuen Silbersachen (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 Paar s. Leuchter, 80 Dhd. f. Löffel) 100 Lütticher Gewehre, 30 Velour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen etc.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thln. als Ersatz, es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am 31. Januar gewinnen.

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher Plan wird jedem Loose beigelegt, ebenso die Gewinnliste Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

11742.

**Julius Spanier, Haupt-Agent in Hannover.**

**10,000 Thaler sind zur Unterstützung deutscher Krieger oder deren Hinterbliebenen von dem Erlöse ausgesetzt.**

**Große Verloosung**  
 von **Pferden, Wagen, Kapitalien und Grundbesitz.**

Der Verwaltungsrath des Schwefelbades Fiestel bei Fr. Minden bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das reizende Bad Fiestel mit einem Flächenraum von circa 15 Morgen Gartenlandes auf dem Wege der öffentlichen Ausloosung veräußert werden soll. Außer obigem Gewinn als Hauptgewinn kommen noch eine große Anzahl der schönsten Pferde, Equipagen, Silberwaaren & Staats-Prämien-Loose mit Treffern von:

fl. 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 50,000, 46,000, 43,000, 40,000, 35,000, 30,000, 2c. 2c. zur Verloosung.

Die Betheiligung an diesem interessanten Unternehmen ist Jedermann gestattet und wurden zu diesem Zwecke Loose à 1 Thaler ausgegeben.

Sämmtliche Gewinne müssen in der am 31. Januar 1867 öffentlich vor Notar und Zeugen stattfindenden einzigen Ziehung gewonnen werden und kostet

**Ein Loos 1 Thlr. Prß. Grt.**  
 Silt 10

Gef. Aufträge mit Haarendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme beliebe man baldigst und nur direct an unser Verwaltungsmittglied

Herrn **Albert Leutner**, Wiesenhüttenplatz No. 6 in Frankfurt a. M.  
 oder an unseren mit dem Verlaufe betrauten **General-Agenten**

Herrn **J. C. Rinne** in Hannover zu richten.

Da voraussichtlich die noch vorräthigen Loose in kürzester Frist verzrißen sein werden, so wird gebeten, frankirte Bestellungen frühzeitig genug einreichen zu wollen.

**Der Verwaltungsrath.**

**Baron von Heimburg, L. Haarmann.**  
 Rittergutsbesitzer. Obergerichtsanwalt.

12665.

Einlage Thlr. 1 Pr. Grt. Hauptgewinn event. fl. 300,000.

Kein Loos bleibt ohne Erfolg.

**Agenten zum Wiederverkauf werden gegen angemessene Provision gesucht.**

12614.

**Für Brauer!**

Noch 4 Duzend Halbachtel von schönem starkem Holz und guter sauberer Arbeit, mit Eisenbeschlag, sowie auch sechs Stück neue Lagerfässer sind wirklich ganz billig zu haben beim Böttchermester **Julius Haase** in Duzglau.

**Bestes pens. Petroleum pr. Pfd.**

**4 sgr. im Ganzen billiger bei**

**L. Püchler.**

12696.

12625.

**Am 9. Januar 1867**

**Hauptgewinne Thlr. 25,000, 10,000, 5000,**

ferner viele Geldgewinne von Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20 und außerdem eine Anzahl Kunstwerke im Gesamtwerthe von Thlr. 20,000.

Loose zu einem Thaler per Stück sind noch von den Unterzeichneten zu beziehen.

Zur Ausführung aller Aufträge in der kurzen, noch vor der Ziehung liegenden Zeit, wird um schnelle Bestellung gebeten.

**Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:**  
**Albert Heimann,** | **D. Löwentwarter,**  
 Bischofsgartengasse 29 in Köln. | Waisenhausgasse 33 in Köln.



11529.

## J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

sind zu haben:

In Hirschberg bei A. Spehr.

Bunzlau: W. Siegert. Volfenhain: Marie Neumann.  
Friedberg: A. Süßenbach. Friedeberg a/O.: J. Rehner.  
Friedland i. Schl.: H. Zemer. Glas: Rob. Prosdadius.  
Glogau: A. Schrinner. Görlitz: Th. Wisch. Goldberg:  
D. Art. Grottkau: H. Merledies. Greiffenberg: C.  
Neumann Haynau: H. Ender. Hohenfriedeberg:  
Kühnöl u. Sohn. Landeshut: C. Rudolph. Liegnitz:  
C. Dumlich. Lübn: J. Helbig. Liebau: C. Schindler.  
Löwenberg: Th. Rothe. Stroppel. Lauban: G. F.  
Nordhausen. Mittelwalde: J. Haischer. Reichenbach  
i. d. Lausitz: C. W. Scholz. Reiners: Franz. Striegau:  
C. G. Kamitz. Schönberg: A. Wallroth. Schweidnitz:  
G. V. Dvitz. Sagan: L. Luitke. Waldenburg: J. Heinbold.

J. Oschinsky, Kunstseifenfabrikant.

Breslau, Carlslplatz 6.

12520.

## Samen = Empfehlung.

Für das kommende Jahr empfehle ich wieder die neu einge-  
kauften besten Sorten Gras, Kräuter, Gemüse, Kraut,  
Rüben- und Blumenamen und werden auch wieder zu seiner  
Zeit von allen Sorten Pflanzen zu bekommen sein. Auch habe  
ich eine große Partie Zwiebeln und Steckzwiebeln u. bitte  
auch wieder fürs kommende Jahr um gütige Abnahme. Die  
allerbesten Sorten feinfäh. Samen, Preise billigt.  
H. Wägelde neben der Post in Löwenberg.

Gegen die heftigsten

## Zahnschmerzen

an hohlen Zähnen sind  
die vom Egl. bayerischen

Ober-Medicinal-Collegium geprüften neu erfundenen

## Zahnkörner

das sicherste Mittel, wel-  
ches die Schmerzen sofortstillt, so daß dieselben niemals wiederkehren. Zu  
haben im General-Depot (à Schachtel 10 Sgr.)  
beiGehr. Gehrig, Apotheker 1. Kl.,  
Berlin, 14, Charlottenstr. 14.

Alleinige Niederlage in Hirschberg bei

12465.

Wilhelm Scholz.

12458 20 Pappelstämme, 1 große, starke Linde  
stehen in No. 2 in Seidorf zum Verkauf.

## 12377. Vock - Verkauf.

Das Dominium Zobten, Kr. Löwenberg, offerirt aus seiner  
Electoral-Negretti-Herde eine Anzahl sprunghäufiger, reich-  
wolliger Böcke zu zeitiger ähen Preisen zum Verkauf.

Die Güter = Verwaltung.

W. Klop.

12313.

## Holz = Verkauf.

Die neben der neuen Eisenbahnbrücke zu Rudolstadt über den  
Waber führende hölzerne Transportbrücke soll zum Ab-  
bruch verl. werden durch den Bauaufseher Stark zu Rudolstadt.

10884. Der Liqueur „Daubitz“ ver-  
schafft eine gute Verdauung,  
beseitigt daher alle Unbequem-  
lichkeiten und Beschwerden, die aus einer  
gestörten Verdauung hervorgehen.  
Mit dem Verkauf dieses Liqueurs sind fol-  
gende Herren betraut:

Hirschberg: A. Edom.	Neukirch: Albert Leupold.
Arnsdorf: J. A. Dittrich.	Reichenbach: Robert Rath.
Volfenhain: C. Kunick.	mann.
Friedberg a/O.: C. A. Tiede.	Schmieberg: Chr. Soliber.
Goldberg: Heinz Legner.	such.
Greiffenberg: C. Neumann.	Schönberg: Peter Schaal.
Hermisdorf: C. Gebhard.	Schnau: A. Thamm.
Hohenfriedeberg: J. F. Menzel.	Schweidnitz: Ad. Greiffen-
Lauer: Franz Gärtner.	berg.
Landeshut: C. Rudolph.	Steinseifen: Aug. Fischer.
Liebau: J. F. Machatschek.	Warmbrunn: C. E. Fritsch.
Löwenberg: C. H. J. Eschick.	

7641

## Jeder Zahnschmerz

wird durch mein berühmtes Zahn- und Wasser in höchstens  
einer Minute ohne Unterschied sicher u. schmerzlos vertrieben,  
worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen  
zur Ansicht vorliegen.

C. Hückstädt in Berlin.

Alleinige Niederlage für Hirschberg bei

A. Edom.

2577. Rothbuchene gehauene Kämme, sowie Keile hat  
billigt und ganz trocken abzugeben

August Böckel in Schmieberg.

12518.

Berlin.

Größte Auswahl feinsten Pianinos von 120 Thlr. an,

Salon-Flügel 300 Thlr., Harmoniums von 100 Thlr. an.

Giovanini di Dio, Königl. Hof-Fabrikant.

Lager: Hansvoigtelplatz No. 2.

## Apotheker Bergmann's

## Barterzeugungstinctur

unstreitig sicherstes Mittel, binnen kürzester Zeit bei selbst  
noch jungen Leuten einen starken und kräftigen Bart-  
wuchs hervorzurufen, empfiehlt à Flac. 10 und 15 Sgr.

7241.

Alexander Wörch in Hirschberg.

Adalbert Weiß in Schnau.

12630. Umzugsbalber beabsichtige ich einen ganz gebedten  
Wagen, einen Schlitten nebst Schellenoclauf, 2 Pferde  
mit Geschirrzug, sowie diverse Stall-Utenilien sofort  
zu verkaufen.

7241.

Dr. Großer.

Greiffenberg i. Schl., den 22 December 1866.

## Bestes Walz- und Schmiedeeisen

empfehlen zu billigen Preisen

12616.

die Leder- &amp; Stabeisen-Handlung

von Robert Moritz

vormals Rudolph Schimbke in Löwenberg.

12702. **Frische Kieler Sprossen**  
empfehlen  
**Oswald Heinrich,**  
vormals G. A. Gringmuth.

12685. Ein starkes **Arbeitspferd**, braun mit Stern, Wal-  
lach, nebst Geschir und grün angestrichenem Korbwagen,  
ist zu verkaufen Pfriestergasse Nr. 6.

12694. **Neujahrskarten**  
in den neuesten Mustern und größter Auswahl, Neujahr-  
wünsche, Cotillonorden empfiehlt billigt  
**Oswald Menzel.** Langstraße.

12642. **Eingefandt!**  
Die Berliner Zeitungen bringen seit einigen Wochen  
größere Artikel über **Katarhalische Affectionen,**  
der **Husten** und seine Arten *ic.*, aus welchen zu  
ersehen ist, daß der **Erfinder** des rühmlichst be-  
kannten **Vigneur Daubiz**, (**N. F. Daubiz** in Ber-  
lin Charlottenstr. 19) ein **Gelée** fabricirt, welches er  
**N. F. Daubiz'sches Brust-Gelée**  
nennt, und welches als ein probewürdiges Haus-  
mittel zur Vorbeugung und Ueberwindung aller,  
den **Respirations-Organismus** belästigenden  
**Beschwerden**, namentlich: **Lungen-, Magen-,**  
**Stich- und Reuch-Husten, Katarrh,**  
**starker Verschleimung, Asthma** *ic.*,  
wie wir uns selbst überzeugt haben, empfohlen werden  
kann.  
Dr. H.

**N. F. Daubiz'sches Brust-Gelée**  
allein nur fabricirt von dem  
**Apotheker N. F. Daubiz** in Berlin  
empfehlen à Fl. 10 Sgr. die alleinigen Niederlagen von:  
**A. Edom** in Hirschberg.  
**E. Gebhardt** in Hermsdorf.

12683. Ein **Spezerei-Megal** mit 42 Schüben und 12  
Fächern ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Expedition des Boten.

**Sylvester- u. Neujahr-Ueberraschungen,**  
**Wunder-Rüsse,** zum Bleigießen, 12736.  
**Bengalische Männer u. Feuerwerke,**  
**Neujahrskarten, Wünsche u. Gegen-**  
**stände,** ernstern und komischen Inhalts.  
**Hirschberg, lichte Burgstr. F. Pücher.**

**Kauf-Gesuche**

12425. Das **Dominium** Heland-Kaufung bei Schönau ver-  
kauft 1 fette Kuh und 3 Ochsen.

12647. **Preiselbeeren, saure Gurken,**  
**Gelatine** bei **Robert Friebe.**

12640. **Bekanntmachung.**  
Einem geehrten Publikum der Umgegend Schörau's mache ich  
die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1867 ab alle  
Wochenmärkte im Gasthof zum goldenen Löwen in Schönau  
**Sarn** einkaufe und versichere, daß ich stets die höchsten Preise  
bezahlen werde. Es bittet daher um gereigte Rundsicht  
**E. Höber,** Sarnhändler.  
Goldberg, den 21. Dezember 1866.

**Gebrauchte Weinflaschen**  
kaufen beständig **Bräuer & Gattel.**  
12131. **Kathol. Ring Nr. 39.**

12519. Der Unterzeichnete sucht eine gebrauchte **Brücken-**  
**wage** von circa 10 Ctr. Tragkraft zu kaufen.  
Zobten b./L. **S. Kofian.**

11559. **Wildpret jeder Art,**  
als **Haasen** und **Nehe,** sowie schöne **Eruthühner** kauft  
zu den höchsten Preisen  
**N. Krotze,**  
Fisch- u. Wildhändler in Görlitz.

**Zu vermietthen.**

12119. Eine herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen oder auch  
getheilt zu vermietthen und Neujahr zu beziehen Schulstraße  
Nr. 9. Näheres bei **H. Wagner** vor dem Burghor.

12383. Ein freundliches Quartier von 4 Zimmern mit nöthi-  
gem Zubehör ist zu vermietthen und bald oder Ostern 1867 zu  
beziehen. Auch kann auf Wunsch etwas Garten zu eigener  
Bearbeitung überlassen werden. **Berntenstraße Nr. 3.**

12650. Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und  
nöthigem Beigelaß ist zum 1. Januar zu beziehen bei  
**George.** Hirtenstraße.

12698. **Berntenstraße No. 5** ist eine sehr freundliche Wohnung,  
bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche, Kammer u. nöthigem  
Beilaf, zu vermietthen und Ostern 1867 zu beziehen.

12728. Eine freundliche Wohnung im 2. Stock ist  
Ostern k. J. zu vermietthen: **Sarnlaube** und **Ge-**  
**richtsstraßen-Ecke, Ring No. 4** bei  
**Michaelis Wallentin.**

**Personen finden Unterkommen**

12608. Als **Inspector** und **Schriftführer** für ein  
**Mühlen- und Fabrik-Etablissement** wird ein  
cautionsfähiger, besonders aber umsichtiger und thätiger  
Mann (wenn auch nicht gerade Sachverständiger) zu  
engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde,  
mit mindestens 600 rth. Jahresgehalt (bei freier Wohnung  
und Lantime dotirt.) **Autrag: Joh. Aug. Götsch,**  
**Berlin, Lindenstr. 89.**

12639. Ein tüchtiger **Schmiedegeselle,** welcher auch auf  
Wagenbau einsteht, die Stelle eines Werkführers zu über-  
nehmen im Stande ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat,  
kann sich zum sofortigen Antritt melden beim  
Wagenbauer **Schmidt** in Lauban.

12601. **Ein Kutscher,**  
welcher sich über seine gute Führung und Brauchbarkeit legi-  
timiren kann, findet vom 1. Januar 1867 ab eine gute Stelle  
in der Papierfabrik zu **Womitz** bei Hirschberg.

## Die „Clara-Hütte“

sucht einen Arbeiter, welcher das Einpacken leicht zerbrechlicher Waaren und die Ausrüstung der hierzu erforderlichen Kisten gründlich versteht. 12623. Cunnersdorf.

12732. Ein ordnungsliebender, zuverlässiger **Brettschneider**, aber nur ein solcher, findet dauernde Beschäftigung in der herrschaftlichen Breitmühle zu Schreiberbau. Zul. Scholz.

12674. **Zwei Knechte**, bei sehr hohem Lohne, sucht **Neu-Würgsdorf** bei Vollenhain.

12617. Ein tüchtiges **Küchenmädchen** sucht **Hoffmann**, Bahnhof-Restaurateur in Hirschberg.

Eine zuverlässige, mit guten Attesten versehene **Kinderfrau** kann sich zum baldigen Antritt melden in der Niedermühle zu Hirschberg. (12633.) **W. Vormann.**

### Personen suchen Unterkommen.

12631. Ein sehr gut empfohlener **Kutscher** sucht zum 1. Januar k. J. eine Stellung. Näheres zu erfragen bei **Dr. Großer** in Greiffenberg t. Schl.

12455. Eine geübte zuverlässige Person sucht Beschäftigung im Waschen, Scheuern &c. Brünnig, wohnb. im langen Hause.

12658. Eine gesunde und kräftige **Amme** wendet nach **Hebamme Härtel** in Steinsieffen.

### Lehrlings = Gesuche.

12695. **Ein Lehrling**

für mein **Spezerei- und Fruchtsäfte-Geschäft** kann sich melden bei **Wilhelm Friedemann** in Warmbrunn.

12634. **Wirthschafts = Cleve.**

Auf der Herrschaft **Hermisdorf** bei Goldberg findet noch ein junger Mann als **Wirthschafts-Cleve** gegen Pensionszahlung gute Aufnahme.

12453. Auf einem größeren Gute findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der sich der Landwirtschaft widmen will, zu Ostern als **Cleve** gegen Pensions-Zahlung ein Unterkommen.

Franko-Adressen J. R. 4 nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung an.

### Lehrlings = Gesuch.

12454. Ein gesitteter und gebildeter Knabe, welcher große Lust hat die Handlung zu erlernen und Lehrgeld zahlen kann, findet bald oder 1. Januar einen tüchtigen Lehrherrn.

Das Nähere ist in der Expedition des **Gebirgsboten** zu erfragen.

### Gefunden.

12747. Ein schwarzbrauner Hund mit weißer Kehle ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden in Nr. 67 zu Cunnersdorf.

### 12760. Bekanntmachung.

Am 1. Weihnachts-Feiertage hat sich zu dem Inwohner **Friedrich Baumert** in Quirl ein braun- und weißfleckiger **Hühnerhund** mit einem starken ledernen Halsband gefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Zahlung der Insertions-Gebühren und Futterkosten in Buchwald bei der Polizeibehörde in Empfang nehmen.

Buchwald, den 26. Dezember 1866.

**Die Polizei-Behörde.** W. Gläser.

12754. Es hat sich von Neuborf nach Fischbach ein schwarz u. weißer Hund, Stußschwanz, mit Gürtel zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren binnen 8 Tagen abzuholen bei der **Hebamme Opig** in Fischbach.

### Verloren.

12708. Am 25ten Abends ist ein **Fleischkontobuch** ohne Einband verloren gegangen; der Finder erhält 15 Gr.; abzugeben beim **Fleischer Raufe.** Katholischer Ring.

### 12678. Ein Thaler Belohnung.

Am Donnerstage vor den Feiertagen ist mir ein kleines schwarzes, glatthäriges **Hündchen** mit gelben Füßen, gelber Kehle, gelben Punkten über den Augen und auf den Namen: „Ami“ hörend, abhanden gekommen. Wer mir über den Verbleib desselben sichere Auskunft geben kann und zu dem Besitz desselben wieder verhilft, erhält obige Belohnung.

Röversdorf bei Schönau, den 26. December 1866.

**Wölffer**, Lehrer.

### Geldversteher

**4= bis 7000 Thl.** werden zur ersten sehr sichern Sinsenzahler bald oder Ostern gesucht.

Näheres in der Expedition des Boten.

12410.

12706. Mehrere tausend Thaler, auch getheilt, sind zu Neujahr u. Ostern auf ländliche Grundstücke hies. Jurisdiction zu vergeben. **Fr. Schmidt.** Seltnergasse 24.

9690. **Staatspapiere, Hypotheken u. Wechsel** kauft **M. Carnet.**

12525. Eine Hypothek von 3000 Thlr. ist bei 500 Thlr. Verlust zu cediren; die Hypothek ist auf einen großen Gasthof, goldsicher. Auch bin ich willens, denselben unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer können sich melden bei **W. Haase**, Besitzer in Köniasselt.

**5= bis 6000 Thlr.**, schreibt fünf- bis sechs- tausend Thaler, werden auf einen feuersicheren Grundbesitz, rentenfrei, zur ersten alleinigen Hypothek gesucht, entweder zum 1. Januar oder gleichviel im Zeitraum bis Johanni 1867. Näheres zu erfahren in der Commission des Boten zu Goldberg. 12524.

### Einladungen.

12733. **Zur Tanzmusik** auf Sonntag den 30. Dezbr. ladet freundlichst ein **G. Schneider** im Kronprinz.

12691. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **G. Friebe** im Rynast.

12722. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Siebenhaar** auf dem Cavalierberge.

12726. Dienstag zum neuen Jahre 1867 **Tanzmusik**, wozu alle Freunde und Gönner freundlich einladet  
**Jenschner** in der Bräudenschenke.

**In die drei Eichen.**  
Zum Neujahrstag ladet zur **Tanz-**  
**musik** ergebenst ein **A. Sell.**

12707. Auf Dienstag den 1. Januar 1867 ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Ferndt** in Eickberg.

12751. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **W. Neumann** in Eickberg.

12735. Sonntag den 30. Dezbr. ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **W. Adolph** in Grünau.

12649. Zum Neujahrstage, 1. Januar 1867, ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **G. Hain** in Herischdorf.

12723. Zum Neujahr ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

12692. Zur **Tanzmusik** Dienstag den 1. Januar ladet ganz ergebenst ein **A. Walter** Warmbrunn. im „schwarzen Ross“.

12746. Sonntag den 30. Dezember 3tes Kränzchen der **Warmbrunner Kränzchen-Gesellschaft** auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet  
Gäste werden angenommen. **der Vorstand.**

12684. Montag den 31sten d. M. ladet zum Kränzchen nach Erdmannsdorf freundlich ein **der Vorstand.**

12709. Am 1. Jan. **Tanzmusik** in der Brauerei zu Boberöhrsdorf, wozu freundlich einladet **Maywald**, Brauermstr.

12753. **Zur Tanzmusik** ladet Dienstag den 1. Januar in die Brauerei nach Södrich ergebenst ein **A. Heinze**, Brauermstr.

12734. Sonntag den 30. Dezbr.: **Kränzchen** im Gerichtskreischam zu Hain. **Der Vorstand.**

12739. Zur **Tanzmusik**, auf Dienstag dem Neujahrstage, ladet freundlich ein und ergebenst ein **F. Küffer** in Giersdorf.

12750. Auf Montag den 31. d. M. ladet zum **Sylvester-Ball** ergebenst ein **der Vorstand.** Ober-Kreischam in Arnsdorf.

12749. Zum 2. **Gesellschafts-Kränzchen** in den Gerichtskreischam nach Selserebau auf Sonntag den 30. Dezember ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

12748. **Zum Neujahrstfeste** ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Hermisdorf u./R.** **C. Küffer** im Löwen.

12725. Zum Neujahr **Tanzmusik**. **Friedrich** in Seibdorf.

12620. **Zum Concordia Kränzchen** im Rufferschen Saale zu Hermisdorf u./R. ladet auf Sonntag den 30. ergebenst ein  
Gäste werden angenommen. **der Vorstand.**

**Gasthof zum Verein in Hermisdorf u./R.**  
12741. Am Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Ernst Ruffer.**

**Tietze's Hotel in Hermisdorf u./R.**  
12607] **Am Neujahrstfeste**  
**Concert und Tanz.**

12727. Dienstag den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **A. Wagner**, Petersdorf, Bitriolwerk.

12659. **Zur Einweihung und Tanzmusik** in den Gasthof „zur Giesse“ nach Quirl ladet auf Dienstag den 1. Januar f. J. mit dem Bemerkten freundlich ein, daß für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke bestens sorgen wird **Carl Koppe.**  
Sonntag den 30. d. Mts. ladet zum **Wurstpicknick** ganz ergebenst ein **der Obige.**

**Getreide-Markt-Preise.**  
Herischberg, den 27. December 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster . . .	3 18	—	3 12	—	2 17	—	1 28	—	1	—
Mittler . . .	3 8	—	3	—	2 10	—	1 23	—	—	29
Niedrigster . .	3	—	2 21	—	2 4	—	1 20	—	—	28

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.

Schnau, den 19. December 1866.

Höchster . . .	3 8	—	3 5	—	2 10	—	1 26	—	1	—
Mittler . . .	3 4	—	3	—	2 8	—	1 22	—	—	29
Niedrigster . .	2 23	—	2 20	—	2 5	—	1 20	—	—	28

Butter, das Pfund 7 sgr. 3 pf., 7 sgr., 6 sgr. 9 pf.

Bolkshain, den 24. December 1866.

Höchster . . .	3 10	—	3 4	—	2 10	—	1 27	—	1	—
Mittler . . .	3 3	—	2 26	—	2 6	—	1 25	—	—	28
Niedrigster . .	3 27	—	2 20	—	2 3	—	1 22	—	—	26

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Zeitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungzeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.